



Angeb.: Klopstock. Salomo. Wien 1765.

Ha 179 nur 1. Titel

J. G. Reuther.



1765.

5770













Salomo,  
ein Trauerspiel  
von  
Klopstock.



---

W I E N,

gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern,  
kaiserl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.


1765.







## Vorrede.

 Es ist einigen vielleicht nicht gleichgültig zu wissen, daß sowohl der Tod Adams als dieses Trauerspiel eine bloß zufällige Folge von Betrachtungen sind, denen ich mich über die Situation unsers Stammvaters und Salomos nicht selten überlassen habe. Ich weiß wohl, daß ich, indem ich dieses sage, die

## Vorrede.

Forderung meiner Leser, viel Wahrheit in diesen Stücken zu finden, für sehr gegründet erkläre. Ich habe auch nichts gegen diese Forderung; gleichwohl will ich dadurch gar nicht sagen, daß sie hier nicht viele Wahrheiten vergebens suchen werden, die sie, in einer Abhandlung über Salomos Zustand, gefunden hätten. Ohne also jetzt die überflüssige Annäherung von dem großen Unterschiede einer Abhandlung und einer Tragödie zu machen; so kann ich doch die nicht ganz weglassen, daß der Antheil, den Salomos Verstand an seinem Falle hatte, mit verkommen mußte, und daß es vielleicht die Hauptschwierigkeit des Stücks war, ihn so zu berühren, als es die Gesetze des Trauerspiels erlauben.

Wenn



## Vorrede.

Wenn ich Leser oder Zuschauer habe, die beym Empfinden auch denken mögen: so behaupte ich, eine Materie gewählt zu haben, die, am Tragischen, alle die bisher berühmt geworden sind, übertrifft. Ich kann hiervon nichts weiter sagen, ohne zugleich von meiner Ausführung dieser Materie zu reden; und es wird mir immer schwer bleiben, mich hierzu bey irgend einer meiner Arbeiten zu entschliessen. Unterdeß muß ich von dem Syllbenmaasse, das ich andern vorgezogen habe, ein paar Worte sagen.

Fünffüßige Verse wechseln mit sechsfüßigen ab, doch so, daß jene die herrschenden bleiben. Den jambischen Vers unterbricht bisweilen ein trochäischer, derjenige, den die Alten Hendecasyllabus

## Vorrede.

namten. Der Anapaßt nimmt die Stelle des Jambus da ein, wo es die nothwendige Abwechslung oder der Inhalt zu erfordern schien. Und aus eben diesen Ursachen, wird der Vers manchmal durch den Jonikus den dritten Paon oder auch durch den Pyrrhichius geschlossen. Ich hätte mir vielleicht mehr Abwechslung erlauben dürfen; allein ich habe es diesem Stücke angemessner gefunden, mich auf die angeführte Weise einzuschränken.



Per-



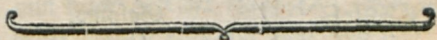
## Personen.

Salomo.	Noch zween andere Priester des Molochs.
Chalkol.	Zween Männer aus dem Volke.
Heman.	Ein Chorsänger.
Darda.	Semira, die jüngste Königin.
Sarja, Salomos Freund.	Zwo Mütter mit ihren beyden Söhnen.
Nathan, der Prophet.	Ein Chor Sängereinnen.
Korah, der oberste Moloch. Priester Molochs.	
Zepho, ein junger Priester desselben.	Chamos, die für Einstedler Molochs gehalten werden.

Der Schauplatz ist ein großer Saal im Hause  
Salomos. Das Haus ist nah' am Tempel.



Erste Handlung.



Personen.

Chalkol.

Salomo.

Darba.

Sarja.





## Erster Auftritt.

Chalkol. Darda.

Chalkol.

Um Mitternacht ließ er uns zu sich rufen,  
Und nun bricht fast der trübe Tag schon an,  
Ein neuer trüber Tag, für ihn, und uns;  
Und doch verweilt er noch zu uns zu kommen?

Darda.

So gönn' ihm denn die Ruh, wenn Ruh vielleicht  
Sich über ihn in kurzem Schlaf ergießt.

Chalkol.

Die gönn' ich ihm; doch mir auch gönn' ich Ruh,  
Die, weg von ihm, weit weg von ihm zu seyn!  
Du weißt: Ich bin zu stolz, vielleicht zu edel;  
Kenns, wie du willst, das zu verheelen,  
Was mir im Herzen ist. Ich liebt' ihn sonst;  
Wie liebt' ich ihn! jetzt lieb' ich ihn nicht mehr!  
Sonst war er Freund; igt ist er nichts, als König!  
Und, wenn nicht König, nur ein trüber Zweifler,  
Der mich und dich mit seinem Grübeln quält.  
Weiß er denn nicht, daß, seit aus schwarzen Locken  
Dies Haar zu Silber ward, mir seine Krone,

Sein Cedernhaus, und alles, was er hat,  
Dem Staube gleicht, auf den der Wandrer tritt?  
Ja, er war Freund, ich auch. So lieb' ich ihn;  
Jetzt lieb' ich ihn nicht mehr!

Darda.

Ich aber noch!

Des Mitleids heiliges Gefühl mischt sich  
Bey mir, ins heilige Gefühl der Freundschaft.  
Bist du nur dessen Freund, der glücklich ist?  
Nicht deß, den Elend stürzt, und auch entschul-  
digt?

Ist er nicht elend?

Chalkol.

Ach wär' er nur elend;  
So wär' ich mehr, als je, sein Freund, als du!  
Verläugnet er nicht Gott, und dient den Götzen?  
Ist das auch Elend?

Darda.

Ach, viel größer ist's,  
Viel mitleidswürdiger, als alles andre!  
Bey dem, der lebt, und den ich nicht verläugne;  
Bleib ich gleich standhaft des Verläugners Freund,  
Ich laß ihn eher nicht, als bis dieß Auge,  
Vielleicht voll Danks, daß er gerettet ist,  
Sich jener Nacht des dunkeln Thales schließt.  
Ich laß ihn dann auch nicht. Denn ewig ist  
Die Freundschaft, ist hier nur in ihrer Kindheit.

Chalkol.

Sein Freund in jener Welt? Mach dich von ihm  
In dieser los. Er wird dich dort nicht sehn.

Du



Du bleibst hier unserm Gott getreu; er nicht!  
Du wirfst ihn dort nicht sehn!

Darda.

Ach, stürze mich  
In diesen schwarzen, fürchterlichen Abgrund  
Von neuem nicht. Den schreckenden Gedanken,  
Der, Nacht auf Nacht, mir häufet, Tod auf Tod,  
Mag ich nicht denken!

Chalkol.

Wie zu sanft bist du,  
Zu voll von Mitleid gegen ihn. Wer ist's,  
Den er verließ? Ist's denn nicht Gott?

Darda.

Zu sanft?  
Zu mitleidsvoll? .. Ich bins... auch gegen mich!

Chalkol.

Was meynest du? sag an: was meynt mein theurer  
Mein alter Freund? Wärs möglich? Nein, un-  
möglich

Ist das!

Darda.

Was hältst du für unmöglich, Chalkol?

Chalkol.

Daß du aus seinem Saumelkelsch getrunken!  
Er dich mit fortgerissen, so, wie er,  
Gebendet dich, getäuscht, betäubt, von Gott,  
Wie er, zu denken!

Darda.

Ach, mein theurer Freund!

Chalkol.

Du machst mich starr! Bist du, wie er, geworden?  
 Gott Davids! so wie Salomo ist Darda!  
 Schweig, Darda! überlaß mich ganz dem Tode  
 Des schrecklichen Gedankens, ja, ihm ganz,  
 Der Werd mir im Gebein ist!

Darda.

Höre mich,

Und dann fahr fort. Ich bin...

Chalkol.

Nein, überlaß

Mich mir. Was ist das neue, das ich nie  
 Noch empfand, das flammende Gefühl in mir?  
 Ich hasse! .. ja das ist's, was in mir glüht,  
 Ich hasse Salomo! das erstemal  
 In meinem Leben, einen Freund! ich haß ihn!  
 Vom Himmel hat er dich gestürzt! Zerschmettert!  
 Vernichtet!

Darda.

Hat er nicht! erschüttert nur,  
 Schutzengel sey ihr mir gewesen! habt,  
 Mein Chalkol, du, und Heman, mich gehalten.  
 Ich denke nicht, wie er, von Gott! Ich fluche  
 Dem ehren Götzen! fluche jedem Hain,  
 Worinn es Moloch dampft, und sterbend winnert,  
 In seinen Armen.

Chalkol.

Preis sey unserm Gott,  
 Daß du mein Darda bist!

Darda.



Darda.

Du kennest mich.

Von Mitleid und von Wehmuth leicht durchdrungen,  
 Und biegsam gegen Andre's Meynung, nehm ich  
 Zu vielen Theil vielleicht an eines Freundes  
 Gedanken und Entschluß. So hat er mich  
 Nicht hingestürzt; er hat mich nur erschüttert.  
 Den Götzen wankt' ich niemals zu; ich sieng  
 Nur an, wenn mir der Wege Gottes einer  
 Noch wunderbarer, als die andern war,  
 Nach seinem letzten Ziel hinaufzusteigen.  
 Und, wenn ichs dann nicht fand, verachtet' ich  
 Das menschliche Geschlecht, und mich. Zuletzt  
 Entdeckt' ich, daß ich unzufrieden selbst mit Gott  
 Geworden war, daß er, zu Menschen nur,  
 Und nicht zu Engeln uns erschaffen hätte!  
 Da kehrt' ich schnell zurück. Gott sey gepriesen,  
 Der mich erhielt, und ihn vielleicht noch rettet.

Chalkol.

Gott kann das, wenn er will. Doch wird er wollen?  
 Ergriff ihn Gott, ihn loszureißen; er  
 Entronn, von ihm sich wegarbeitend, Gott!

Darda.

Du sprichst sein Urtheil streng.

Chalkol.

Mein Wunsch und Urtheil

Sind sehr verschieden.

Darda.

Du hoffst also gar nicht,  
 Er werde wiederkehren?

Chal:

Chalkol.

Wiederkehren?

Der heute noch dem Moloch opfert! er?

Darda.

Erinnre dich, da sie das leztamal

Das Fest begiengen, war er sehr vertieft:

Ob diesmal auch die Knaben sterben sollten?

Chalkol.

Doch starben sie. Er opfert!

Darda.

Seit der Feyer

Sich ich ihn stets nachdenkender, vertiefter,

Und unruhvoller. Hoffst du denn allein

Von diesem allen nichts?

Chalkol.

Allein? Von Dan

Bis Berseba hofft keiner. Du, sein edler

Zu sanfter Freund, hoffst nur!

Darda.

Sie sehn ihn nicht,

Und hören ihn nicht reden; können sie

Ein Urtheil fällen?

Chalkol.

Sich ich ihn nicht stets,

Und hör ihn reden?

Darda.

Hast du nicht entdeckt,

Daß er ist sich weniger, als vormals täuscht?

Chalkol.

Nicht weniger, nur anders, täuscht er sich.

Er



Er treibt in seinen dürrn Wüsten um,  
Und gräbt sich Brunnen, die kein Wasser geben.  
Denn den lebenden Quell hat er verlassen.

Darda.

Du kennst mich, Chalkol. Ich bin gar kein  
Hoffer.

Ich hoffe nichts von ihm, zu Gott hoff ich:  
Er werd ihn retten.

Chalkol.

Finster ist vor mir  
Die Nacht des schreckenden Gedankens Nacht:  
Gott wird ihn nun nicht retten. Denn zu lang  
Empört' er sich. Laß Salems Mauern stürzen!  
Bom Eckstein rauchend Blut des todten Säug-  
lings

Und aus den Thören, und des Tempels Hallen,  
Herunter triefen! Dieses Grauens Anblick  
Ertrüg ich eh, als daß er Israel,  
Dies große Volk des HErrn zum Moloch führt,  
Und unsre Kinder diesem Gözen opfert.

Darda.

Berschwind, o Bild von diesen Dpfen! ... Lang  
Erwarten wir ihn schon; noch säumt er inaner.

Chalkol.

Heut ist mein letzter Tag mit ihm. Noch einmal  
Will ich ihm sagen, was ich von ihm denke,  
Damit ich ganz am Blut unschuldig sey,  
Das er vergeußt! unschuldig an den Seelen,  
Die er von Gott verführt. Dann will ich wieder

Zu

Zu meiner Hütr' hinab ins Palmthal ziehn,  
 Und mir mein Grab bereiten. Denn wie lange  
 Kann noch ein Leben dauern, dessen Loos war,  
 Zu sehn, daß Salomo, der Stern vom Himmel  
 Hinab bis in des Molochs Abgrund fiel?

Darda.

Laß deinen Sohn für dich dein Grab bereiten,  
 Und bleib. Denn alles mußt du thun, was du  
 Zu thun vermagst. Und wenn dann mitten drinn  
 Dir's Gott gebeut, dann erst hör auf, und stirb!

Chalkol.

Was ich bey Salomo zu thun vermag,  
 Das alles kann ich heute ganz vollenden.

Darda.

Du willst ihn ganz verlassen? Ich allein  
 Soll bey ihm übrig bleiben? Denn dem Tode  
 Raht Heman sich.

Chalkol.

Der Glückliche! nun wolle  
 Er hinab, und hört, wenn sie auf Moloch glühn,  
 Setzt Ungebohrner Todesstimme nicht!



Zwey-



## Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Salomo.

Salomo.

Ist Heman nicht bey euch?

Darda.

Er liegt zu sterben.

Salomo.

Schon oft schien er dem Tode nah, doch rief ihn  
Das Leben stets zurücke. Er wird nicht sterben.

Vielleicht sterb ich vor ihm. Zu leben ist  
Viel bitterer, als der Tod.

Chalkol.

Das Leben jenseit  
Des Grabs kann bitterer seyn, als je der Tod  
Dem, der ihn fürchtet, war.

Salomo.

Hinüber, Chalkol,  
So weit hin sieht mein Blick nicht. Dieses  
Leben

Ist reich genug an Qual, des Denkens Kreis  
Ganz auszufüllen, reich, vergehenswerth  
Den Fluch zu machen, der die Stunde der Geburt  
Verflucht!

Chal

Chalkol.

Oft deuchtet uns verzeihenswerth,  
 Was Gott doch nicht verzeiht. Sind Thaten erst  
 Begraben in des Richters ehrene Tafeln,  
 Als Sünde: so verlöscht sie nur die Rache,  
 Wenn sie des HERRN Geheiß nun ganz gethan hat.

Salomo.

Du weißt also: Der Hoherhabne strafe?  
 Wenn nun die Geister unter ihm es thäten?  
 Weißt du: Ob sie gerecht sind? Doch wer kann  
 Es auch hier unter dieser Sonne wissen,  
 Die Nacht es werden läßt, wie in der Seele  
 Bald Nacht ist, und bald Tag?

Chalkol.

Dieß solls entscheiden,  
 Daß dessen Wahrheit, der sich offenbarte,  
 Nicht mehr die Wahrheit sey?

Salomo.

Mit dir zu streiten,  
 Ist nicht mein Wille. Glaube, was du kannst!  
 Und laß mich glauben, was ich kann! doch mache,  
 Wosfern du das vermagst, mich minder elend!

Chalkol.

Des Elends erster Quell ist im Verstande.  
 Der fließt herab ins Herz. Das überströmt  
 Von Handlungen, von bösen, oder guten,  
 Nachdem der Urquell trüb ist, oder hell!  
 Wie kann ich, willst du dich nicht überzeugen  
 Durch Wahrheit lassen, denn dein Elend mindern?

Salom:



Salomo.

Im Herzen ist des Elends Ursprung. Spielt  
Nicht das Herz mit diesem folgamen Verstande?

Chalkol.

Wofern mit ihm das deine spielt; so fodre  
Von mir nicht Hülfe.

Salomo.

Selber meine Freunde  
Vermögens nicht. Auch dieß ist bitter Elend!...  
Ein Rauch, dem Feind ein süßer Dpferdampf,  
Mag dieses Haus versliegen! meine Kinder  
Zerschmettert werden an den hohen Mauern  
Jerusalems; ich will es leichter tragen,  
Als was mir unter deiner Flügel Schatten,  
O Friede, dieß mein Herz verzehet, das Leben  
Zum Tode macht! und kaum des Müden Zuflucht  
Den Tod noch bleiben läßt! Sie ist dahin  
Die Herrlichkeit, die mir gegeben ward!  
Dahin ist meine Weisheit, samt der Ruh,  
Die sie mir gab! Wenn du es bist, o Moloch,  
Vor allen andern Geistern, Moloch, du,  
Der mir dieß alles nahm; womit erzürnt ich dich?  
Und hab ich dich erzürnt; so laß doch endlich,  
Durchs Blut so vieler Knaben, dich versöhnen!

Chalkol.

Warum erwähltest du den schrecklichsten  
Der Götzen? ihn, den nur das Blut der Menschen  
Versöhnt? Antworte mirs! Ich frage' es dich  
Schon oft.

Salom.

Salomo.

Ich wählt ihn nicht allein; und dann,  
Ist er nicht aller Untergötter König?  
Und da ers ist, muß ich ihm denn nicht opfern,  
Wie's allen Völkern sein Gesetz gebeut?  
Und über das, was ist der Knaben Blut?  
Stirbt der zu früh, der nicht unsterblich ist?  
Wir armer Staub, zu spät wir sterben oft  
Zu spät, und nie zu früh.

Chalkol.

Ich schweige, du weißt es,  
Ich schwieg davon, o Salomo, nicht stets!  
Daß dich, dich selber, der so groß durch Weisheit  
war,  
Zum Götzenträucherer dich Weiber machen konn-  
ten!  
Gewiß! du warest auch zu stolz auf deine Weis-  
heit!  
Sonst hätte sie ihr großer Geber dir,  
Nicht genommen! und du wärst, bis zum Moloch,  
So tief nicht, Salomo, herabgefallen!  
Und nicht, ach tiefer noch! bis zu der schreck-  
lichen  
Entschuldigung des Bluts, das du vergoffest  
Und noch vergiessen willst! ... Ich schone dein,  
Und will dir nicht beschreiben, wer du warst,  
Als du um Weisheit batst, und, ohne Stolz,  
Sie hattest. Zwar ich bin, du kennest mich, als  
redlich!  
Dein



Dein Freund nicht mehr; doch will ich diesen Dolch  
Dir in dein Herz nicht stossen.

Salomo.

Einen stießest  
Du tief ins Herz mir, den: Ich bin dein Freund  
Nicht mehr! . . . So will es denn mein finster  
Schicksal,

Mit Eisen ist's in Felsen eingegraben:  
Ach, meine Freunde soll ich auch verlieren!  
Mein Sarja reißt' hinab nach Dphir, kam nicht  
wieder!

Schon schlummert Ehan. Heman will ihm  
folgen!

Und du, verlassen willst du, Chalkol, mich!  
Du auch, mein Darda?

Darda.

Ich? Wie könnt ich das?

Salomo.

Verlaß, verlaß mich auch, damit mein Elend  
Vollkommen sey! Damit ich, statt zu weinen,  
Verstummen müsse! — —



Drit-

---



---

 Dritter Auftritt.

Chalkol. Darba.

Darba.

Wie war deinem Herzen  
Das möglich?

Chalkol.

Meinst du denn, daß mir mein Herz  
Nicht blutete? Doch wollt ich redlich handeln;  
So mußt ich ihm es sagen. Tief gefallen,  
Sehr tief, ist Salomo! Ach, Gott verläßt ihn:  
Er achtets nicht! Ein Sterblicher verläßt ihn,  
Ein Staub, wie er; nur das kann ihn erschüt-  
tern!

Darba.

Ach Mitleid, Mitleid, Chalkol! weißt du denn:  
Ob unser Gott mit ihm nicht Mitleid habe?  
Drum hab es auch! Wer heilt die tiefe Wunde,  
Durch die ihm seine ganze Seele blutet,  
Wenn wirs nicht thun? . . . . Siehst du den  
Müden dort,

Der durch die Cederngänge wanket? Mühsam  
Geht er einher, von schwerem Gram belastet.

Chalkol.

Ich kenn ihn nicht.

Darba.



Darda.

Wenn er nur Hemans Tod  
 Uns nicht verkündigt! Sieh, er steigt herauf  
 Zu uns. Wer er auch sey; was Trauriges  
 Wird er verkündigen. Denn nichts, als Elend,  
 Erwart ich heut.

---

## Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Sarja.

Sarja.

Seyd mir begrüßt, ihr Männer.  
 Mehr Freude sey mit euch, als mit mir war!  
 Lebt Salomo? ach, wie entsetzt ich mich! ich eilte  
 Und forschte nicht! denn auf des Delbergs Höhen  
 Bereiten sie dem Gözen Moloch Opfer.  
 Der Tag brach eben an, und schien auf Mo-  
 loch her.

Wer herrscht in Juda jetzt? Ich komm aus Ophir.  
 Ach lebt mein Vater noch? Ich zitterte  
 Zu fragen, hab auch keinen noch gefragt:  
 Daß Nathans Tod mir keiner sagen könnte!  
 Nun halt ichs nicht mehr aus. Lebt Nathan  
 noch?

Darda.

Dein Vater lebt!

B

Chal-

Chaltol.

O Fremdling bist du Sarja?

Sarja.

Das sey dem HErrn gedankt! Mein Vater lebt!  
 Nun will ichs gern, was ich — ja, ich bin Sarja,  
 Was ich in Dphir litt, und an dem Nilus,  
 Vergessen will ichs gern. Denn Nathan lebt!  
 Wer aber herrschet jetzt? Rehabeam?  
 Und der fiel ab von Gott? Ihr schweig. Wer  
 seyd ihr?

Doch Ammoriter nicht? Ich, Salomo  
 Mein Freund ist schon zu David hingegangen,  
 Zu David und zu Gott!

Chaltol.

Dahin wird er

Nicht gehn. Er ist's, er ist's, der Moloch opfert!

Sarja.

Ist hier kein Ruheflüß? Ihr seht, mich hält  
 Mein Stab nicht mehr! — a) Die Sonne gieng  
 schon auf;

Doch ist's so dunkel hier? Doch als ich kam  
 Wars ja auch hier schon Tag. Du Gott der  
 Götter,

D stärke mich, damit ich Nathan sehe!  
 Der Götter Gott und auch des Thiers voll Blut,  
 Das Moloch heißt. Zu lang hast du gelebt,  
 Mein theurer Vater! — — Wo ist Salomo?

Darda.

a) Er setzt sich nieder.



Darda.

Nicht fern von uns in seiner Sommerlaube.  
Er gieng durch diese Thür. Wir sind gewöhnt,  
Daß er bald zu uns kömmt, bald wieder geht.

Sarja. a)

Ich war sein Freund! — — Wer leitet mich  
hinab

Zu meinem Vater? denn von Freud und Schmerz  
Bin ich ermattet.

Darda.

Nathan muß vorher

Erfahren, daß sein Sohn gekommen ist,  
Damit ihn nicht die schnelle Freude tödte.

Sarja.

Sie wird so schnell nicht seyn. Der trübe Blick  
Des Greises wird sogleich den Sohn nicht kennen.

Darda.

Doch deine Stimme kennt er. Wieder sehn  
Wird er in jener Welt dich, hier nicht mehr.

Sarja.

So ist er blind? Das war doch stets das Loos  
Der armen Sterblichen, daß Bitterkeit  
Sich selbst in ihre besten Freuden mischte.  
Und oft, ach oft ist mir dieß Loos gefallen.

Chalkol.

Ich gehe mit hinab zu deinem Vater.  
Komm, Sarja.

B 2

Darda.

a) Indem er aufsteht.

Darda.

Aber wenn nun Salomo  
Zurückkömmt, mich allein, nicht Sarja findet?

Chalkol.

So sag ihm, Sarja sey zuerst zu ihm  
Gekommen, hab es drauf gehört! ... und sey  
Gegangen, daß er seinen Vater sehe.

## Fünfter Auftritt.

Darda.

Wuch dieser Freund verläßt ihn! .. Salomo,  
Mein Freund, wie mannichfalt sind deine Leiden,  
Wie bitter sind sie! Ach du riefest sie  
Zu dir herab von Gott! Nun sind sie da! ..  
O welche Zeit war die, da Feuer vom Himmel  
Die Opfer zündete, die er dem HErrn  
Im neuen, nun geweihten Tempel brachte,  
Daß vor der Herrlichkeit des HErrn die Priester  
Nicht vermochten zu stehn! Sie sind vorüber  
Der Tugend und der Weisheit heitre Tage,  
Und Todesnächte sind auf sie gefolgt!



Sechste



## Sechster Auftritt.

Salomo. Darda.

Salomo.  
 Du bist allein, o du vor allen Andern  
 Mir übriger? Ach, wenn in meine Seele  
 Noch Freude käme, nicht ihr Quell in mir  
 Besiegt wär, alles nicht in mir in Nacht  
 Verwandelt; so würd ich mich freuen können,  
 Bey dir zu seyn; doch nun — —

Darda.

Ich möchte sprechen,  
 Und schweigen auch. Entscheide meine Wahl.

Salomo.

Verstumme! nur nicht ganz. Ein Wort verlangt  
 Dein Freund von dir.

Darda.

Und welches, Salomo?

Salomo.

Ach, wünsche mir den Tod! . . Du zögerst?

Sprich

Es feyerlich aus dieß Wort. Bervünsche mich  
 Dem Tode! Dich erhört vielleicht das Schicksal!  
 Mich hört es nicht! denn satt bin ich, zu for-  
 schen!

Satt, mühsam in des Denkens Labyrinth

B 3

Herum

Herum zu kriechen, und kein Licht zu finden,  
Nichts, das mir Wahrheit sey! Viel ist euch  
Wahrheit:

Mir nicht! Und daß du mein Vertrauen zu dir  
Ganz kennest, ganz erfährst, wie unglücklich  
Ich bin; so hör den trübsten aller Zweifel,  
Der, wie ein Wetter, mich verfolgt, an alle Felsen  
Der Wüst', in der ich irre, mich hinschmettert,  
Und sterbend schmachten läßt! . . . Doch hör ihn  
nicht,

Wie könnt ich, hoffnungslos, daß er mir helfe,  
Auch meinen Freund in meine Leiden stürzen?

Darda.

Mehr leid ich, wenn du schweigst, als wenn du  
redst,  
Und dann ist Hülfe zwar mein Mitleid nicht;  
Doch ist es Lindrung.

Salomo.

Hör ihn denn, mein Darda,  
Bernehm ihn auch, ihr Geister, die mit Schwer-  
muth

Mein Herz bestrecken, das sonst Freude war.  
Schwebt all umher; seht all auf mich, ihr Götter,  
Auf euer Schauspiel, das ihr elend macht.  
Der Gott, den Abraham, den Moses glauben,  
Und unser Volk, der ist der gnädigste!  
Der weiseste! der mächtigste! der erste  
Vor allen Göttern! aller Götter Schöpfer!  
Doch ist er viel zu groß, ist viel zu erhaben,  
Sich



Sich, bis zu dieser Welt, herabzulassen,  
Und Herr des Staubs zu seyn!

Darda.

Hör auf, ich sinke,  
Und mein Gebein erstarrt.

Salomo.

Verwünsche mich dem Tode?  
Das thu; doch fluche deinem Freunde nicht!  
Denn was ich sagt', ist mir nicht ganz gewiß;  
Doch dauchts mich wahr! Nach langer Nächte  
Grübeln,

Fand ich nichts anders aus, wenn ich den Guten  
Erdulden! und den Bösen glücklich sah!

Darda.

Gott der Götter! verzeih, wenn ich nicht würdig  
Von deiner Weisheit rede. Sind denn einst  
Nicht Strafen? und nicht Lohn? Ist dieses  
Leben

Denn nicht des Lebens Kindheit, das die Seele  
Dort ewig lebt? Und dann, der gnädigste,  
Der weiseste, der mächtigste, der erste  
Vor allen Göttern, aller Götter Schöpfer,  
Kennt er sich selber nicht der Menschen Herrn?  
Und welches Zeugniß gleicht dem hohen Zeugniß,  
Das sich der Gott der Götter selber giebt?

Salomo.

Du schreckest mich! Und ach, wofern ich irre,  
So ist's ein tiefer, grauenvoller Abgrund,  
Worinn ich fiel. Doch höre mich, und fluche

B 4

Mir

Mir nicht. Wer lehrt dich denn, daß, nach dem  
Leben,

Das du des Lebens Kindheit nennst, ein anders  
Und ewigs sey? Enthüllte Mose dieß?  
Auch leugn' ich nicht, daß unsre Väter glaubten  
Der Schöpfer lasse sich herab, ein Herr  
Der Welt zu sehn, vor allen unsers Volks.  
Wer lehrte sieß?

Darda.

Der Herrscher lehrte sieß!

Salomo.

So lehrt' ers mich denn auch! Wie konnt' ers den  
Denn jemals lehren, der nunmehr dran zweifelt?

Darda.

War David denn nicht fromm, weil er auch  
Einmal

Ein Böser war?

Salomo.

Du überzeugst mich nicht!

Darda.

Versammelt werden unsre Freunde dich  
Mehr überzeugen können.

Salomo.

Dir nur wollt' ich  
Das anvertraun, was meine Seele trübt.  
Drum schweig.

Darda.

Viel eher können Einen Viele,  
Als Einer Einen leiten.

Salom.



Salomo.

Eher auch

Berirren. Schweig, und unverklich sey  
Das heilige Vertraun der Freundschaft dir!

Darda.

Ich freute mich, daß du nun endlich wieder  
Dich anvertrauest, und nicht mehr verbürgest,  
Was dich verwirrt; nun freu ich mich nicht mehr.

Salomo.

Du hattest Freud, o Darda. Sage mir:  
Wie ist's dem Menschen, wenn er Freude hat?

Darda.

Wie dir's gleich seyn wird. Denn dein alter  
Freund  
Kam heute vom fernen Dphir endlich wieder,  
Dein Sarja.

Salomo.

Sarja kam? Von Dphir, sagst du?  
Kennst du ihn denn? Ich hab ihn todt gehalten!

Mir kömmt er nicht von Dphirs goldnen Flüssen;  
Mir kömmt er aus des Todes Thale wieder!  
Aus jener Nacht, aus der sonst keiner wiederkehrt,  
Aus der mein Darda nicht zu mir zurücke,  
Ich nicht zurück zu meinem Darda komme!  
Wo ist er?

Darda.

Sieh, er gieng hinab mit Chalkol  
Zu seinem Vater.

B 5

Salom

Salomo.

Schon ist sie dahin.

Die Freude, daß mir Sarja wiederkam!  
 Sehr kurz warst du, sehr schnell bist du entflohn,  
 Du einzige, nach so viel leeren Tügen  
 Nicht leer an Schwermuth. Denn er hörte Ra-  
 than!

Bernahn, wer heut zum Dpfer auf dem Delberg  
 Drommeten läßt. — — Bring ihn herauf  
 zu mir.

Geh, meinen Sarja will ich gleichwohl sehn.

## Siebenter Auftritt.

Salomo.

Wom Grabe kam mein Sarja wieder! hinunter  
 Will Heman gehn! Der Königinnen jüngste  
 Erscheint nun bald mit ihren Todesopfern,  
 Der Blumen Israels! die — — gehn voran,  
 Eh Heman geht! Und — sollen sie denn gehn? —  
 Gott hört mich nicht! Und stets noch säum' ich  
 zu sterben?



Zwey=



Zwente Handlung.

---

Personen.

Sarja.

Salomo.

Chalkol.

Semira.

Darba.

Die beyden Mütter.

Seman.

Die Sângerinnen.





## Erster Auftritt.

Sarja. Chalkol. Darda. Heman.

**E**r kömmt noch nicht. <sup>Sarja.</sup> So sehr vergaß er mich?

<sup>Chalkol.</sup>

Er fürchtet dich zu sehn, weil du bey Nathan  
warst.

Er wird noch länger säumen. Bald begleiten  
Die Königinnen zum Altar die Knaben!  
Drum gebet eilend Rath: Obs möglich sey,  
Ihn wenigstens von dieses Festes Blute  
zu retten. Wichtig ist's, der Nationen  
Geschick zu wägen, wenn in ernster Versammlung  
Es Weise thun. Viel wichtiger daucht mich's,  
des Einen,

Der unser Freund und Judahs König ist,  
Errettung auszufinden. Voll von Ehrfurcht  
Betrachtet' ich euch stets; ehrwürdiger  
Seyd ihr mir heute.

Heman.

Mich gebühret nur  
 Zu hören. Denn ich habe keinen Theil  
 An dieser Erde mehr. Mein Grab ist mir  
 Bereit, und ich ihm.

Chalkol.

Drum laß noch diese That  
 Dir folgen, Heman: Theil an seiner Rettung  
 Zu haben! Sie wird dir der Kronen Eine mehr!

Heman.

Sprecht, die ihr lebt, zuerst.

Chalkol.

Was ist dein Rath,  
 O Sarja?

Sarja.

Kenn ich ihn, wie er nun ist?  
 Was kann ich anders thun, als mich mir selbst  
 Ganz überlassen, und, mit offner Freyheit,  
 Von ihm, ihm selber sagen, was ich denke?

Chalkol.

Wohl an, du Redlicher, ich bin dein Freund!  
 Und Darda?

Darda.

Biegen wir sein Herz nicht, o ihr Freunde!  
 So ist's umsonst, daß wir mit jedem Lichte  
 Der Wahrheit ihn umgeben.

Chalkol.

Wer kann das,  
 O Darda?

Darda.



Darda.

Gott nur kanns! Ich weiß es wohl,  
 Drum ist mein Herz auch schwer, denk ich den  
 Ausgang

Deß, das wir wünschen.

Chalkol.

Steil ist wohl der Weg  
 Zu ihm hinauf, doch unersteiglich nicht.

So schnell, wie du, will ich zurück nicht sinken.

Du a) schweigst, mein theurer Freund, der bald  
 dahin

Nun geht, wo Freunde keine Thränen scheiden,  
 Wie wir um Salomo vergiessen müssen.

Heman.

Wenn auch mein Leib mir nicht die müde Seele  
 Belastete; so wär' der Schmerz um ihn

Doch stark genug, unfähig mich zu machen

Zur Heilung seiner todesvollen Wunde.

Was kann ich thun, als Abschied von ihm neh-  
 men?

Chalkol.

Das laßt uns alle thun. Drauf geh ein jeder

Zu seiner Hütt hinab, zur stillern Heman.

Doch eh wirs thun, erinnr' ihn jeder noch,

So stark er kann, an den, von dem er wich.

Darda.

Verlassen sollt' ich ihn?

Chal

a) Zu Heman.

Chalkol.

Ja, ihn verlassen!

Vielleicht erschüttert dieses seines Stolzes  
Verstiegene Weisheit.

Darda.

Nein, er ist nicht stolz!

Er irret nur. Verlassen? Das, ihr Freunde,  
Das kann ich nicht!

Chalkol.

Um ihn zu retten, nicht?

Darda.

Wer sagt mir, daß ich ihn dadurch errette?

Chalkol.

So bleib denn, Zeuge seines Götzendienstes  
Und im Gericht sein härterer Verkläger  
Zu seyn!

Darda.

Vor bitterm Schmerz möcht ich verstummen!  
Denn ach, du redest wahr.

Heman.

Es ist zu viel

Für mich, und mein schon fast erstarrter Leib  
Erliegt. Ich muß von euch, eh ich ihn sehe,  
Mich trennen. Nehmt denn meinen letzten Segen,  
Ihr Theuren, von mir an, auch Sarja, du,  
Ob ich dich gleich in meinem Leben einmal  
Nur sah, zum Grabe, weg von dir zu gehn.  
Mit euch sey Gott! Ihr müßets noch erleben,  
Dieß Labsal muß euch einst im Tod erquick'n,  
Ach,



Ach, mich erquickt es nicht! daß Salomo  
 Zu dem noch wiederkehrt, von dem er wich!  
 Des Herrlichkeit er sah auf seines Tempels  
 Altar' herunter flammen! — — Wer liebt ihn  
 Und mich so sehr, daß er zuerst mir diese Botschaft  
 Hinüber bringen will?

Chalkol.

Ich, Heman!

Darda.

Ach, wer eilte

Nicht gern zu dir zuerst hinüber, und brächte  
 Dir diese Botschaft?

Heman.

Aber was soll ich

Von ihm zu David sagen, wenn ich komme?  
 Ihr alle seyd verstummt. Was soll ich sagen,  
 Wenn nun sein großer Vater aus dem Glanze,  
 Der ihn umgiebt, zu mir herunter strahlt,  
 Und freudig seines Sohnes Namen nennt?

Darda.

Ach, leb, o Heman, noch, damit auch du  
 Des Sohnes Namen vor dem Vater freudig  
 Aussprechen könnest.

Chalkol.

Meint ihr denn, der Verderber,  
 Der siebzig tausend schlug von Bersaba bis Dan,  
 Der stehend zwischen Erd und Himmel hielt  
 Ein bloßes Schwert in seiner rechten Hand,  
 Und von Arafna's Tenn' es über Salem

Aus:

Ausstreckte, habe nicht schon Salomo  
Mit Molochs Namen an des Richters Throne  
Genannt?

Darda.

So sage David denn von ihm,  
Daß wir für ihn zu Gott um Rettung weinen,  
Und fleh ihn an, daß er mit unsern Thränen  
Die Heiligen, erhörteren des Himmels  
Bermische!

Heman.

Leitet a) mich; ich sinke sonst!  
Es dämmert sehr um mich. Gebt mir, ihr  
Theuren,  
Auch einen Segen mit, den: Sanft zu sterben!

Darda.

Ich seh, o Heman, dich mit Ehrfurcht an,  
Dich fast unsterblichen! Wir sollen dich?  
Du mußt uns, Heman, segnen!

Chalkol.

Schaut ihn an!  
Sein Haupt ist noch nicht grau, und doch . . .  
O Salomo!

Sein Gram, sein bitterer Gram um dich, ergriff,  
Zwar langsam tödend, aber dennoch tödend,  
Ein schleichend Feuer, ihm sein Mark und Bein!  
Und, sieh, er stirbt! . . . Er war dein Freund,  
der stirbt!

Verstumme in mir, Verwünschung!

Heman.

a) Sie führen ihn zu einem Sitze.



Heman.

Ja verstummen

Laß sie, und klag ihn so nicht an. Ich lege  
 Mich hin, und sterbe, weil ich sterblich bin.  
 Das ist es alles.

Chalkol.

Wo ist, du Geliebter,

Dein Grab?

Heman.

Bey Eihans Grab.

Chalkol.

Ich trage dir

Die Todesfackel! Laß zu deiner Linken  
 Mich schlummern.

Darda.

Mit Arabiens Gerüchen

Umwind ich dir dein Haupt und Herz! Laß mich  
 Zu deinen Füßen ruhn. Doch segne mich  
 Eh du entschläfst.

Heman.

Ich hab euch schon gesegnet.

Erlechts, wonach ihr . . .



Zwey-

---

 Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Salomo.

Salomo.

Sey gegrüßt, o Sarja,  
 Mein alter Freund.

Sarja.

Mein Herr, und König, Gott  
 Verleih dir langes Leben.

Salomo.

Langes Leben?

Das werde dir! Ich hielt dich tod. Du kömmt  
 Aus Dphir endlich wieder?

Sarja.

Auch vom Nilus.

Viel Menschen sah ich, und viel Müß und Elend  
 Der Menschen. Satt bin ich, was unter der  
 Sonne

Geschieht, zu sehn. Mich theilten Freud und  
 Schmerz:

Du! und mein Vater! Denn, den frommen  
 Greis

Zu sehn, das hofft' ich nicht. Doch wie es war,  
 So ist's nun auch. Mich theilen Freud und  
 Schmerz!

Ich kam vom Jordan her. Der Tag brach an,  
 Nach



Nach meiner Wandrung letzten Nacht. Ich sah  
Jerusalem! und ach vor ihr, auf ihren Höhen,  
Den Chamos, und so gar den fürchterlichen Mo-  
loch!

Da glaubt ich, du wärst tod! doch, ach, du lebst!  
Salomo.

Wer machte dich zum Richter meiner Thaten?  
Sarja.

Zum Richter nicht, doch zum Erinnerer,  
Macht mich die Furcht des HErrn, und meine  
Freundschaft,  
Du weißt, ich bin ein Mann voll Ernst und Ein-  
falt!

Dazu, die eitle Ruh der Menschen, die ich sah,  
Hat sie mir kleiner noch, als sonst, und Gott  
Nur groß gemacht!

Salomo.

Am Nilus warst du, Sarja.

Was hast du dort gesehen?

Sarja.

Einen König,

Den ich verachten mußte.

Salomo.

Sisack meynst du?

Der herrscht doch noch?

Sarja.

Ja der! doch herrscht mit ihm,  
Wer keinen Waisen kennt! der Wittwen Sache  
Nicht hört! und schnell unschuldig Blut vergeußt!  
So tritt der Schwelger unter seine Füße

Das

Das göttlichste Geschenk, das Gott auf Erden  
Den Menschen gab, die Macht, Unzähliger  
Glückseligkeit zu seyn! Auch ist bey Sisack  
Ein Mann aus Ephrata, dein Feind, der wohnt  
In seiner Burg, und ist gewaltig im Lande.

Salomo.

Wie heisset dieser Mann?

Sarja.

Jerobeam.

Salomo.

Jerobeam bey Sisack? O ihr Götter!

Chalkol.

Die nennest du? und dennoch hat ihn Gott  
Dabin gesandt, der Gott, der ihm zehn Stämme  
Und Rettung gab, als du ihn töden wolltest.

Sarja.

Erstaunen und Entsetzen überfällt mich! Ihn  
töden?

Was saget ihr?

Chalkol. a)

Darf ich davon mit ihm  
Vor deinem strengen Blicke reden?

Salomo.

Fragst du,  
Eh du, vor mir, mit einem Freunde sprichst  
Von Dingen, die geschah?

Chalkol.

So hör denn, Sarja,  
Als

a) Zu Salomo.



Als Salomo die Hohn errichtet hatte,  
Da kam zu ihm der Seher Davids Gad.

Sarja.

Mein Vater Nathan nicht?

Salomo.

Wär' der gekommen;  
So wärs nicht, wie es ist. Ich kenne Gad  
Und den aus Silo nicht genug.

Chalkol.

Du klagst  
Des HERRN Propheten jetzt, als Täuscher, an?  
Das thatst du nicht vordem, das thust du nur,  
Seit dem du Molochs Priester kennst. Ich  
schweige,

Und wiederholen mag ich nicht den Ausspruch  
Des Gotts der Götter, den du so entweichst.  
D wär' nicht David, nicht Jerusalem;  
So würden früher dir die Stämme genommen;  
So wäre der Erfüllung Donnerschlag,  
In stillen Wolken, bis zu deinem Tode,  
Zu schlummern nicht geboten!

Sarja.

Fahr du fort!  
Denn ich entweihe nicht den Ausspruch dessen,  
Ders sagt und thut; Verheißung seys! 's sey  
Fluch!

Chalkol.

Entreissen wird der HERR, so sagte Gad  
Zu Salomo, zehn Stämme deinem Reich!  
Um Davids willen und Jerusalems,

Nicht

Nicht dir, doch deinem Sohn! Und eben dieß  
 Vernahm Jerobeam von dem aus Silo.  
 Und gleichwohl wollte der, den Gott mit zweyn  
 Der Worte seines Throns gewaltig schützte,  
 Den wollte Salomo erwürgen! Entronnen  
 Ist er, und sicher!

Sarja.

Ihn erhöht stets mehr  
 Negyptus König. Denn dem ist es Freude,  
 Daß er ein Krieger ist. Kommt er nur nicht  
 Mit Waffen, und besetzt die letzten deiner Jahre  
 Mit Kriegesblute.

Salomo. a)

Du, mein theurer Freund,  
 Ermattest sehr.

Heman.

Ich würd' es nicht erleben,  
 Wenn auch sehr bald der Streiter Ephratas  
 Vom Nilus kãm', und deine grauen Tage,  
 Der du stets friedsam warst, mit Kriegesblut  
 Entheiligte!

Salomo.

Wenn Blut der Herr beschloß;  
 So säumt nicht ihr, du Bogen, und du Pfeil,  
 Die mir erköhren sind. Erhöre bald,  
 Du Bogen! rausch einher geflügelt, Pfeil,  
 Und triff!

Chalkol.

a) Zu Heman.



Chalkol.

Der Rache rufst du? Weckst den Donner,  
Der schläft?

Salomo.

Der Rache ruf ich nicht; doch bin ich  
Zu leben satt!

Chalkol.

Ich auch. Denn mir sind alle Freuden  
Dahin, seit dem du nicht mehr Gottes bist!

Salomo.

Bin ich nicht Gottes mehr, weil unerforschlich  
Mir seine Wege sind? Kennt er mich nicht,  
Weils mir zu schwer ist, ihn zu kennen? Kann  
Ich entfliehn, von ihm beherrscht zu werden, wo-  
fern er

So tief sich niederläßt, mich zu beherrschen?

Chalkol.

Er kennt dich! . . . Sarja, a) dieser Schall  
verkündigt

Die jüngste Königin. Sie kömmt, und zeigt  
Die Knaben Salomo, die er dem Moloch  
Heut opfern wird.

Sarja.

Dazu bin ich, so fern her,  
Aus so unzähligen Gefahren, gekommen,  
Daß ich dieß sah? Willst du sie wirklich opfern,  
O Salomo?

C

Drit-

a) Es wird von fern Musik gehört.

---



---

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Semira. Zwo verhüllte  
Mütter mit ihren beyden Söhnen.  
Ein Chor Sängerinnen.

Semira.  
Sich da, wie dir die Königinnen  
Die Knaben wählten. Der ist seiner Mutter  
Ihr Erstgebohrner! Der ihr Einziger!  
Jungfrauen, fangt sein Lied dem Moloch an!

Die Sängerinnen.

Streuet Blumen vor ihm. Blendend und  
rachevoll  
Glüht er! Lilien streut um den Altar herum,  
Daß die Knaben durch Blumen  
In des Glühenden Arme gehn!

Halt, Posaunen, umher, daß, wer zu mensch-  
lich ist,  
Nicht vernehme das Ach derer, die sterblich  
sind!  
Schweig, Posaunen, daß Stärcke  
Hören, was sie im Tode sehn!

Ha!





Ein Trauerspiel. 51

Ha! du glühst, du glühst, Moloch. Die  
Knaben sind  
Schon durch Kränze geweiht. Hörst du? Der  
Mütter Schmerz  
Seufzt, und ist dir des Jammers  
Deiner Knaben Verkündiger.

Salomo.

Semira, nimm, statt dieser vielgefärbten,  
Nur weiße Blumen. Denn unschuldig sind die  
Knaben.

Chalkol. a)

Nimm breite, starke, dick geschwollne Blätter,  
Die dunkelsten von jenem Todesbaum,  
Wie er in Ophir wächst, und dessen Hauch  
Fern vergiftet, die nimm, und überschütte  
Die Knaben ganz damit!

Semira.

Ha! Salome,

Hat dieser keinen Sohn?

Chalkol. b)

Mein jüngster ist

In dieser Knaben Alter.

Die eine Mutter. c)

Herr! und König

E 2

Erbar

a) Zu Semira.

b) Zu Semira.

c) Sie fällt vor Salomo nieder.

Erbarmung! Herr! und König! ach, Erbar-  
mung!

Fall nieder, Kind! Er ist mein Einziger!  
Und dieser Mann a) hat Viel!

Die andre Mutter.

Fall du nicht nieder, b)

Du Todesopfer! Ohn Erbarmung ist Er! ..  
Ja, ohne Trost, und ohne noch Einmal  
Eine Mutter zu seyn, so will ich sterben!  
Geh du nur hin, und stirb, mein Erstgeborner!  
Anfläger im Gericht des Gottes der Götter!

Chalkol.

Laß mich zu meiner Hütte fliehn!

Salomo.

Wleib, Chalkol.

Geh, Königin, in meine Sommerlaube.  
Ich komme dort zu dir.

### Vierter Auftritt.

Salomo. Heman. Chalkol. Darda. Sarja.

Heman.

**I**ch kann nicht mehr!  
Es ist das letzte mal, daß ich dich sehe.

Noch

a) Sie weist auf Chalkol.

b) Sie legt die eine Hand auf seinen Kopf.



Noch nie war ich so müd und satt zu leben.  
 Ich schonte dein bisher mit jenem Bilde  
 Von meines Leibes nahenden Verwesung.  
 Voll Freude dich zu sehn, flamm' ich oft auf,  
 Ein sterbend Licht, das dennoch bald erlosch.  
 Dieß täuscht mit Hoffnung dich: Ich werde noch  
 leben!

D glaube mir, und laß mich Abschied nehmen.

Salomo.

Du sollst nicht Abschied nehmen!

Heman.

Keinen Abschied?

Nimmt ihn die Stimme nicht, so thut's das Herz!  
 Mein ganzes Herz, das oft in kalten Schweißsen  
 Bepnah schon brach, wenn nun um Mitternacht  
 Des Todes Schwert mir durch die Seele gieng.  
 Doch was ich litt, verkürz ich dir und euch,  
 Und schweige, gleich dem Grabe, das die Schrecken,  
 Der modernden Verwesung stumm verschließt.  
 Wie wenig glaubt' ich, ach, zu jener Zeit,  
 Da unsre Freundschaft anfieng, daß ich dich,  
 Würd ich vor deinem Tod hinauf versammelt,  
 Dich, wie du jezo bist, verlassen würde.  
 Kaum wagts mein Mund, den Gram ganz auszu-  
 sprechen,

Ach, wie du jezo bist, ... getrennet von Gott!

Salomo.

Dir ist, das glaubst du, nur ein Hauch noch da.  
 Sey ruhig, kürz ihn meinettwegen nicht!

E 3

Heman.

Heman.

Wie gerne gáb ich ihn für dich; allein  
 Was hülf es dir? Ach sey du nicht zu ruhig!  
 Du weißt, wie zärtlich ich dich immer schonte,  
 Weil stets dein Wink zu reden mir verbot!  
 Ich war zu schwach. Soll ichs auch heute seyn?  
 Soll ich dir keinen Segen hinterlassen?  
 Dir sehn, daß du . . .

Salomo.

Ein Wurm den andern segnen,  
 Daß er im Staub ein wenig länger kriechen?  
 Verlaß mich!

Heman.

Ja, ich will dich bald verlassen!  
 Was aber soll ich jenem großen Todten,  
 Der des künftigen Heils des HErrn gewiß war,  
 Was soll ich ihm von dir denn sagen?

Salomo.

Rede,

Was du zu reden hast in dieser Welt!  
 Das Grab ist stumm.

Heman.

Verblende dich denn ganz!  
 Ich thue doch was meine Pflicht gebeut.  
 Wenn nun mein Geist, vom stummen Grabe fern,  
 Mit dem Jubelgesang der Himmel aufsteigt,  
 Was soll ich dann von dir den Vätern sagen?  
 Du schweigst?

Salomo.



Salomo.

Ich schone dein.

Heman.

Du schonest dein!

Und willst des ernstern, himmlischen Gedankens  
nicht!

Er möchte dich, wenn er zu lebhaft würde,  
Auf seiner Wage wägen, und zu leicht  
Dich finden. Wenn ich nun an dessen Thron,  
Der richtet, lieg, und für die Gnade danke,  
Durch die auch ich, auch ich gerettet ward,  
Und dann vom Throne mir ein Donner ruft,  
Und Davids Sohn zugleich mit Moloche nennt!

Darda.

Hör auf! Er ist bis in der Seele Tiefen  
Erschüttert! Schon' ihn!

Salomo.

Ja, bewegt bin ich;

Nicht überzeugt!

Heman.

Ich schonte sein zu oft!

Was soll ich deinem Vater sagen?

Salomo.

Sag ihm,

Geh, sag ihm . . . ach ich träume fast wie du!

Heman.

Mein theurer Freund, noch nie war meine Seele  
So lebhaft ihres Wachens sich bewusst,  
Als ist. Je mehr mein Leib danieder sinkt,

C 4

Je

Je besser flammt mein Geist empor, je stärker  
Empfindet er, daß sein Gefährt nur stirbt,  
Nicht er.

Salomo.

Du weißt, ich liebe dich, und gönne  
Dir deine Ruhe gern!

Heman.

Könnst' ich dir Ruhe  
Von Gott erslehn in meiner Todesstunde!

Salomo.

Sprich mir nicht vom erslehn! hört GOTT denn  
herunter  
Auf eines Staubs Gebet? deins? oder meins?

Heman.

Zerrissen, Salomo, und tief verwundet  
Ist deine Seele. Kannst du, scharfer Forscher,  
Auf Einen Augenblick nur glauben, daß etwas  
Dem Ewigen groß, oder klein sey?

Salomo.

Klein ist  
Das Kleine, groß das Große, selbst vor dem,  
Der Beydes machte. . . . Doch du kamst, um  
Abschied  
Von mir zu nehmen. Thus! nur nicht auf  
immer!

Den nehm ich nicht. Ich sehe dich noch wieder.

Heman.

Mich wieder? Ja! doch nicht in dieser Welt!  
Mein sterblicher, jetzt sterbender Genosß,

Mein



Mein Leib wird mir zu schwer! Ich muß nun  
gehn.

Noch lange lebe denn!

Salomo.

Nicht dieser Abschied;

Sonst stieh ich dich!

Heman.

Ach lebe lange noch,  
Zu GOTT . . von dem du wichst . . zurück zu  
kehren.

Verlangst du dieß? Und soll ich dein Verlangen  
Dem großen Todten sagen, der dich zeugte?

Salomo.

Bin ich von Gott gewichen? Können wirs?  
Was können wir? Führt er uns Arme nicht,  
Wies ihm gefällt? Läßt er uns nicht vielmehr  
Im Staub uns krümmen, bis wir drinn ver-  
wesen?

Heman.

Bei dem, der ewig lebt, ach, denk nicht so  
Von ihm! Lern, Salomo, des Hohen Höhe!  
Und denk nicht klein von GOTT! Groß ist der  
HERR,

Daß er sich aller, die er schuff, erbarme!  
Zu dem geh ich. Was soll ich von dir sagen  
An seinem Throne? . . . Daß du wiederkehrst?

Salomo.

Ich wich nicht ab!

E 5

Heman.

Heman.

Du Fels im Meere! du stolze,  
Du hohe Stirn! auf ewig deines Wahns!  
Das ist's, das soll ich dem, der richtet, sagen?

Salomo.

Verlaß mich!

Heman.

Wärs zum letztenmale nicht,  
Daß ich dich sehe, würd ich schnell gehorchen!  
Allein ein Zweyter noch, (den fürchtet' ich  
Den nicht!) ein trüberer, ein grauenvoller,  
Ein blutender, mein ganzes Herze blutet!  
Ein Abschied voll Entsetzen ist mir übrig!  
Entfernt auch von den schwächsten Hoffnungen  
Des Wiedersehns, ein ewiger! .. Denn, ach!  
Du wichst nicht ab! Stein ist dein Herz! dein  
Auge

Nacht! . . .

Salomo.

Heman auch, der immer sanfte Freund,  
Kann Heman so mit seinem Freunde reden?

Heman.

Erinnerung! Ein Dolchstoß in mein Herz!  
Ein Mord in Mark und Bein, ist, da ich Abschied  
Auf ewig nahm! Ich war dein Freund! ach,  
konnst' ichs  
Noch seyn! Gott lieb ich mehr! Ich ehre dich;  
Gott bet' ich an! Entscheide du nun selbst:  
Ob ich, als einen Freund, den lieben dürfe,  
Der



Der Gott verkennt, aus starrem Eigensinn,  
Aus Stolz!

Salomo.

Ich bet' ihn tiefer an, als ihr!  
Denn mir ist er, die Menschen zu beherrschen  
Biel zu erhaben!

Heman.

Will der Herr so tief  
Denn angebetet seyn? Hat er es nicht  
Uns offenbart: Er sey der Menschen HERR?  
Doch dein Verstand nicht irret; nur dein Herz  
Empöret sich, und ist der Wahrheit Hasser!

Salomo.

Dein Leib, der igt mehr Erdwärts sinket, trübt  
Umnebelt deine Seele. So geschwächt,  
Glaubst du, ich sey der Wahrheit Hasser. Heitre  
Dich, Heman, auf, und denke nicht zu viel  
Hinab ins Grab, und seine schwarze Schrecken.

Heman.

Ich denke mehr hinauf. Denn nicht mein Geist  
Verwest.

Salomo.

Hinauf? Wohin denn?

Heman.

Salomo,

Nach deinem Vater!

Salomo.

Bist du denn so sehr,  
So fest gewiß, daß etwas anders noch,  
Als zum Gebein Gebein versammelt werde?

E. 6

Heman.

Heman.

Ich bins! Und einst, du seyst es, oder nicht;  
 Wird doch dein Geist zu andrer Todten Geistern,  
 Vielleicht zu deiner Väter Seelen kommen!  
 Entsetzliches Vielleicht! . . . Mit dem soll ich  
 Nun durch die Nacht der Todesschatten gehn!  
 Mein Weilen greift zu sehr mich an. Ich sinke  
 Beynah vor dir. Ich würde, säumt' ich länger,  
 Vor deinen Augen sterben.

Darba.

Komm, du Bester,  
 Ich bleibe, bis ans dunkle Thal, bey dir.

Heman.

Nun, Sohn des frommen Manns, zu dem ich  
 gehe,  
 Nun, Salomo, so scheid ich denn von dir! . . .  
 Auf ewig?

Darba.

Schweig! Es wird rings um mich  
 Nacht!  
 Erbarmt euch mein! Ich halte diesen Abschied  
 Nicht aus! dieß Weggehn nicht, und dieß Ver-  
 stummen!  
 Die letzten, letzten Blicke nicht! Nein, Heman,  
 Du Theurer! so will ich nicht Abschied nehmen.  
 Ich will dich wiedersehn, dich wiedersehn!  
 Das soll dein Todesblick mir freudig sagen!  
 Mein Auge dich alsdann hinauf begleiten  
 Zu GOTT!

Salomo.



Salomo.

So ist es denn beschlossen, Heman!

So gilt es denn das fürchterliche Scheiden,  
 Das ernste, letzte, letzte Lebe wohl,  
 Ach wessen? Eines Freundes?

Heman.

Ernster ist

Auf Erden nichts, und selber nichts im Himmel,  
 Als dieser Abschied, als dieß bange, letzte,  
 Nicht Lebe wohl! das nicht! ach, als dieß letzte  
 Verstummen!

Darda.

Säume nicht. Du sinkst ja!

Und, ach, zu sichtbar deckt dich Todesblässe!

Salomo.

Bey Gott beschwör ich euch: Verlaßt mich nicht!

Chalkol.

Bey Gott? . . . Beym Moloch?

## Fünfter Auftritt.

Salomo. Sarja.

Salomo.

Ha! zu viel war das!  
 Der Abschied! Und das andre Dolchwort: Moloch!  
 Zu viel zum Ueberleben!

---

 Sechster Auftritt.

Sarja.

Engel des Himmels!

Wie trauervoll war das! . . . Was soll ich thun?  
 Was nicht? Wie sie, ihn auch verlassen? Ihm  
 Nachseilen? vor ihm niederfallen? sehn,  
 Daß er, mit Thränen sehn, zu Gott umkehre?  
 Soll ich hinab zu meiner Hütte gehen,  
 Und über ihn mit meinem Vater weinen?  
 Was soll ich thun? . . . Dazu kehrt' ich zurück?  
 Dazu? Ach, Salomo, mein Freund! mein  
 Freund!

Von welcher Höh bist du herabgestürzt!



Dritte



Dritte Handlung.



## Personen.

Salomo.	Die Sänger.
Chalkol.	Semira.
Darda.	Die Sangerinnen.
Zepho.	Die eine Mutter.





## Erster Auftritt.

Salomo. Chalkol.

Salomo. a)  
Es ist beschlossen, Chalkol!  
Chalkol.

Nicht als Freund,  
Als König, hast du mich zu dir gerufen.  
Drum muß ich kommen. Was beschloßest du?  
Der Knaben Leben? oder ihren Tod?  
Noch hallt der Berg. Soll ich hinauf gehn, de-  
nen Wink  
Verkündigen?

Salomo.  
Der Knaben Schicksal laß  
Den Göttern. Mich und dich gehn sie nichts an.  
Chalkol.  
Ihr Blut geht nah dich an, sehr nah!

Salomo.  
a) Indem er mit Chalkol aus der Sommerlaube  
tritt.

Salomo.

Es fall  
Ihr Loos nun, wie es kann. Ich habe nichts  
geboten.  
Doch wenn mein Schweigen nicht die Königinnen  
hält;  
So sterben sie.

Chalkol.

So rufet gegen dich  
Ihr Blut gen Himmel.

Salomo.

Schweig. Was Wichtigers  
Beschäftigt meine ganze Seele. Beschlossen,  
Beschlossen ist!

Chalkol.

Und was hast du beschlossen?

Salomo.

Zu sterben! . . .

Chalkol.

Das? sehr laut weckst du der Er-  
füllung

Verborgnen Donner auf!

Salomo.

Ich geh hinüber,  
Zu sehn, was Wahrheit sey.

Chalkol.

Vielleicht siehst du  
Dort keine Wahrheit mehr, allein Gericht  
Siehst du gewiß!

Salomo.



Salomo.

Ob dieß auch Wahrheit sey?

Drum geh ich auch!

Chalkol.

Du könntest hier sie lernen!

Salomo.

Hier, Chalkol? Ehmals wähnt ichs auch  
wie du.

Ruf mir Rehabeam.

Chalkol.

Was soll der Jüngling?

Salomo.

Ein kleiner König seyn!

Chalkol.

Klein, oder groß!

Wie GOTT sie macht, so müssen alle seyn,  
Der König, und der Wandrer ohne Hütte!  
Und so, so ist es gut!

Salomo.

Allein, wenn Elend,  
Von Elend überlastet, auf uns stürzt;  
So ist das ein laut Geheiß, Glückseligkeit  
In einer andern Welt zu suchen.

Chalkol.

GOTT

Gebietet also nicht. Gebietet er;  
So sendet er den Tod!

Salomo.

Wie weißt du das?

Chalkol.

Chalkol.

Von Sinai.

Salomo.

Hat das der Sinai gesagt?

Er sagt' es nicht. Bring mir Rehabeam.

Chalkol.

Ich könnte gehn, und würd' auf mich dein Blut  
Nicht laden, wenn ich dir auch nichts mehr sagte.  
Allein ich war dein Freund. Mit meiner Freundschaft,

Und jedem Ernste, der sie heilig macht,  
Beschwor ich dich: Ruf nicht, durch einen Selbstmord,

Mit dieser Donnerstimme nicht, der Rache  
Des Ewigen!

Salomo.

Das thu ich nicht. Wir beyde  
Verwesen einst. Das ist es alles, Chalkol.

Chalkol.

Verwesen, oder nicht verwesen, entscheidet  
Die große Sache nicht. Dem HErrn gehorchen!  
Entscheidet nur. Allein, du hörst mich nicht.  
So höre denn das Urtheil jenseit des Grabes,  
Das deiner wartet! . . . a) Wenn hier einer  
schwebt

Der Engel Gottes, welcher Mitleid hat;  
So zeige bald dein Mitleid, Engel Gottes!

Denn,

a) Er wendet sich von Salomo weg.



Denn, schau, am Abgrund steht er dicht, ganz nah  
Am Tode.

Salomo.

Was erschüttert deine Seele  
So ungestüm? Was sagt die bange Stimme,  
Die bricht und stirbt? Du suchtest mir doch  
nicht?

Chalkol.

Das that ich nicht. Doch hått' ich dir geflucht;  
Was würd' es dich denn kümmern? Dich, der  
Gottes  
Fluch verachtet, und ihn, als wårs ein Säufeln,  
Das fürchterliche Wetter Gottes von Ebal,  
Als wårs ein sanftes Wehn, vernimmt.

Salomo.

Ich kenne  
Nichts Sanftes mehr! Sturm ist mein Herz, und  
Wetter,  
Und Todesnacht! Du wirst auch kommen, Stille  
Des Todes, wirst, du schreckenvolle Stille!  
Auch kommen!



## Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Darda.

Darda. a)

Da ist Hemans kalte Hand!  
Und dieser ist sein Abschiedskuß an dich!

Salomo.

Nach deine Hand ist kalt von Tod... Ihr Götter!  
So hat er denn den fürchterlichen Schritt  
Gethan?

Darda.

Den fürchterlichen? Freudig ist er  
Den Flug zu Gott geflogen. Stürben Engel;  
Sie stürben so!

Chalkol.

Ich folge dir, mein Heman!  
Bergoff'n ist sein Blut zwar nicht; doch wärs  
So früh noch nicht erstarrt: wofern du nicht...  
Ich schweige! .. Doch wird dir in deiner Todes-  
stunde  
Nach deines Freundes Blut, wie ich, verstummen?

Salomo.

Du machst es stets in meiner Seele finstler!  
Laß ab von mir. So komm ich nicht zu Gott!  
Ach,

a) Zu Salomo, indem er ihm die Hand reicht, und ihn küßt.



Ach, meines Hemans Blut ruft nicht um Rache!  
Er war mein Freund, und sanfter, als du bist!

Ehalkol.

So denkst du noch daran zu Gott zu kommen?  
Sey heiliger, durch diese Wiederkunft,  
D unsers frommen Freundes Todestag!

Salomo.

Was sagt' er denn zuletzt von mir?

Darda.

Mir fehlt

Die Kraft, ihm nachzusprechen, wie er sprach,  
So sterbend er auch war. Die Segen Gottes  
Die deine Jugend überströmten, sieht er  
Auf dich herab.

Salomo.

Und werden sie auf mich  
Herunter kommen? Ach, noch fühl ich keinen.  
Erböret dieses Sterbenden Gebet  
Der Herr nicht; so erhört er keins! doch sage:  
Blieb er denn stets gewiß, er sey unsterblich?

Darda.

Die Augen brachen ihm; er blieds! Er hörte  
Kaum meine Worte mehr; und blieds! Sein  
Stammeln  
Sprach noch von dir, und von Unsterblichkeit!

Salomo.

Ein Licht, das schnell noch einmal aufstammt,  
schnell  
Erlöscht. Das ist es alles. . . Hat denn  
etwa

Ihn

Ihn Gott erhört? Ihr sagts doch nicht? Du a)  
willst

Zuerst ihm folgen? Ich, ich will zuerst  
Dem theuren Heman folgen!  
Chalkol.

Sehr bewegt  
Warst du; und doch führt dich selbst dieser Todte  
Zu Gott nicht! wer kann dich zu ihm nun führen?  
Salomo.

Nicht Wehmuth, Strenge nicht, der Tod!  
Chalkol.

So hoffst du  
Unsterblichkeit?

Salomo.

Ich wünsche sie, und will  
Sie suchen da, wo sie zu finden ist;  
Wenn sie das ist!

Chalkol.

Du findest ganz gewiß  
Unsterblichkeit; doch welche schreckenvolle,  
Wenn du sie also suchst!

Darda. b)

Will Salomo

Sich selber töden?

Drit-

a) Zu Chalkol.

b) In Chalkol.



## Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Zepho. a)

Zepho.

Siebenmal ist schon  
 Die Glut im Moloch wieder angeflammt!  
 Voll Erwartung stehn, und bleich die Königinnen!  
 Fast athemlos erschallen die Posaunen!  
 Die Mütter liegen bey den Dpferknaben  
 Beynahe tod! und doch will unser Gott,  
 Daß sie die Knaben sterben sehn und hören.  
 Und selbst der Weihkranz um der Dpfer Haupt  
 Verwelkt vor Glut; und doch gebeutst du nichts?  
 Noch säumst du? Sollen denn die Königinnen,  
 Vor ganz Jerusaleem, voll Schaam zurücke gehn?

Salomo.

Habt ihr noch nicht geopfert? fleuch!



D

Vier=

a) Er kömmt sehr eilend.

---

 Vierter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darda.

Salomo. a)

Erblickst

Du den Boten, Darda?

Darda.

Ueber Hemans Tod

Ist noch mein Blick von Thränen trüb, ich seh  
Den Boten nicht.

Chalkol.

Ich aber seh ihn eilen.

Von ihm fliegt Staub zurück, zurück sein Haar.

Salomo.

Eil, eil ihm nach, und bring ihn her zu mir.

---

## Fünfter Auftritt.

Salomo. Darda.

Darda.

Des Boten Schritt wird Chalkol nicht erreichen.  
Sehr schnell wandt' er sich um, und hörte kaum,  
Was

a) Nach einigem Stillschweigen.



Was du ihm sagtest, aus. So werden denn  
In dem glühenden Arm die Dpferknaben  
Zerklossen seyn, eh Chalkols ferne Stimme  
Bernommen wird. Du schweigst?

Salomo.

Ach wär' ich nur  
Auf ewig schon verstummt. Es sind nur zween!  
D wärens mehr! so würd' ihr Blut mich schrecken!  
So würdest du, Verzweiflung, endlich mich  
Ergreifen, ungestüm hinunter mich stürzen!  
Denn hinunter ins Thal des Todes will ich!  
In seine Tief' hinab.

Darda.

Wer bist du geworden?  
Sehr menschlich warst du sonst. Jetzt wünschest du  
Mehr Blut noch. Schreyt denn dieß nicht laut  
genug?

Weck's denn nicht stark genug das schon vergossne  
Aus seinem schlummernden Verstummen auf?

Salomo.

Wohlan! ich will allein, und ohne Blut,  
Mit kaltem Ernst, und nicht von dir, Verzweiflung,  
Egriffen, so will ich hinunter gehn.  
Sey ruhig wegen meiner Menschlichkeit!  
Aus keines Kindes Wunde soll mehr Blut,  
Kein Blut mehr aus der bangen Mutter Auge,  
Aus diesen starren Adern solls nur fließen!

Darda.

Besänftige Salomo dein Herz und überdenk  
Noch Einmal deinen fürchterlichen Entschluß!

D 2

Salomo.

Salomo.

Wen Elend, wie mein Elend ist, umringt,  
 Der mühet sich umsonst zu überdenken.  
 Das Elend reißt ihn fort!

Darda.

So wende dich

Zu GOTT.

Salomo.

Ach, eisern war für mein Gebet  
 Sein Himmel.

Darda.

Gott schickt oft zum Leidenden  
 Erhörung spät herab. Doch schickt er sie.  
 Wie kennen wir der Hülfe Weg, den er  
 Im Dunkeln wandeln wird?

Salomo.

Hier hilft er nicht.  
 Er überläßt die armen Menschen sich selbst.  
 Dort, wenn ein Dort für uns bereitet ist,  
 Dort hilft er. Drum laß mich zu Heman  
 gehn!

Darda.

Berzweiflung reißt dich fort! Sie bringt zu Heman  
 man nicht.

Drum bleib bey uns.

Salomo.

Um länger zu verwesen?  
 Dieß auf des Alters Lager zu beginnen?  
 Zu endigen im Grabe?

Darda.



Ein Trauerspiel.

77

Darda.

Dieses ist

Das allgemeine Loos der sterblichen Menschen.

Salomo.

Ist's minder traurig, weils auf Aller Haupt  
Ach! auf ein ganz Geschlecht der Schöpfung fiel?

Darda.

Dort, in den Sommerlauben um uns, sind  
Der sanften Harmonien Chöre. Sie warten  
Auf dein Geheiß. Sonst konnte deine Seele  
Der Säng' heitern, und des sanften Liedes  
Begleiterinn, die leise goldne Sayte.

Salomo.

Macht, was ihr wollt, doch überlaßt mich nur  
Mir und meinem Entschluß.

Darda.

Ich seh es stäuben

Von fern, und einen in dem Staube kommen.

Ich kenn ihn nicht. Doch daucht michs Chalkol.  
Langsam

Geht er einher.

Salomo.

Es komme, wers auch ist,  
Schnell, oder säumend.

Darda.

Nun erkenn ich Chalkol.

Er ist's, und traurig zögernd naht er sich.

Die Knaben sind dahin! Ihr armen Mütter!  
Nicht jene nur, so die nun Todten gebahren,

D 3

Ihr

Ihr andern auch, ihr Mütter Israels,  
Die dieses sahn.

Salomo.

Was sahn?

Darda.

Was Chalkol uns

Bald sagen wird.

Salomo.

Erwart es, Darda, denn!

Darda.

D müßt ichs nicht erwarten! Wär' ein Schatten  
Von Hoffnung nur, ihr Blut sey nicht geflossen.  
Es floß! es floß! Ihr Unglückseligen!  
Ihr Mütter! . . . Irge gekränzt, und lebend, und  
blühend!

Todt dann, auf Einmal todt! schnell Staub darauf!

## Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Chalkol.

Darda. a)

Hast du uns nichts zu sagen, Chalkol?

Chalkol.

Nichts!

Darda.

a) Nachdem Chalkol eine Weile stillschweigend stehn  
geblieben ist.



Darda.

Warst du nicht auf dem Berge?

Chalkol.

Lieblich weht

Auf ihm die Morgenluft.

Darda.

So eilstest du

Der Königinnen Boten denn nicht nach?

Chalkol.

Empor geschwungen müsse dessen Sohn,  
 Müsse blutig herab an einen Eckstein  
 Geschmettert werden! und sein alter Vater  
 Zerquetscht, zermalmt von ehren Wagen der  
 Krieger,

Wer ohne Thränen sehn kann, was ich sah!

Darda.

Schon unser, Chalkol, und erzähle nichts.

Chalkol.

Hier schweigen? hier? der Sohn des Abgrunds  
 kam

Mir schnell zuvor. Und opfert! rief er, hinauf  
 Zum Altar opfert! Gleich begannen die Priester  
 Ihr dumpfes Murmeln; ihren Todtengesang  
 Posaun und Cymbel. Auf erhabnen Stufen,  
 In doppelter Reih, und dicht zusammen gedrängt  
 Bis ganz hinauf zum Moloch standen sie,  
 Und reichten sich die Knaben, ein Verderber  
 Dem andern, zu. Beym Fuß ergriffen sie die  
 Knaben!

Die weinten laut! und laut erscholl umher

D 4

Ein

Ein Mitleid, Salomo! das du nicht hattest!  
 Darauf. . . Schnell zischt' und stöß am Blü-  
 henden  
 Ihr schwarzes Blut und Hirn herab. Da ver-  
 hüllten  
 Die Mütter alle sich! . . . Verhüll dich auch,  
 Damit du nicht, das fürchterliche Schweben  
 Der Seelen um dich sehest.

Salomo. a)

So sind sie todt?  
 Sind wirklich todt? . . . Du schreckst mich, Blut. . .  
 Gehorcht' er dir  
 Denn nicht? dir nicht?

Chalkol.

Er sah mich hinter sich,  
 Und zum Gewittersturm ward seine Flucht!  
 Ich ruff' ihm nach! Allein des Lechzenden  
 Erstorbne Stimme hört' er nicht, und hätte  
 Selbst eines Donners Stimme nicht gehört!

Salomo.

So lang ich Moloch opfre, hat mich niemals noch  
 Der Knaben Blut erschreckt. Jetzt daucht michs,  
 ich höre

Ihr Jammern um mich her!

Chalkol. b)

Schrey laut, o Blut!  
 Auf ihn zurück o GOTT!

Salomo.

a) Nach einigem Stillschweigen.

b) Er wendet sich weg.



Salomo.

Bringt mir die Sänger

Mit ihren Harfen her, daß meiner Seele  
Diese Bilder entfliehn, und sich zur Stille  
Mein Herz besanftige. a)

Darba. b)

Die Sänger sind  
Versammelt schon durch mich im Hain um uns;  
Und Wehmuth hat für ihn ein Lied von mir  
Geweint.

## Siebenter Auftritt.

Salomo. Chalkol.

Chalkol.

GOTT segne dich!

Salomo.

Wird mich der GOTT

Erhoren, wenn er auch die bessern Menschen  
Erhört?

Chalkol.

GOTT segne dich!

Salomo.

Und dich erhore

Gott! Aber ach, was hilft der bange, schwache,

D 5

Der

a) Er setzt sich nieder.

b) Zu Chalkol leise.

Der hoffnungslose Wunsch, wenn er belastet  
 Von oben her, wie Kains Opfer, nieder  
 Zur Erde wallt, und nicht gen Himmel kömmt?  
 Chalkol.

Ist denn dein leidend Herz des Ausganges Herr!  
 Tief sink es hin vor Gott; so wird dein Wunsch  
 Das Opfer Abels seyn!

---

### Achter Auftritt.

Die Vorigen. Darda. Die Sänger.

Darda.

Du hast gebeten

Die Sänger herzuführen.

Salomo.

Laß ihr Lied  
 Versuchen, obs vielleicht mein Herz erfrische.

Die Sänger.

Ein Sänger.

Jonathan, ach du eilst von mir weg, du Edler  
 in Juda!

Auf der Höhe des Bergs, sankst du im Tode  
 dahin.

Der



Der Andre.

David, ich lasse dich hier, und warte deiner in  
Hainen,  
Wo der Bogen nicht tönt, und es vom Schilde  
nicht strahlt.

Der Erste.

Ach, ich muß noch zuvor viel Röhren hören, und  
viele  
Rauschende Speere! den Tod weissagt ihr  
glänzender Flug.  
Sagt es nicht an zu Gath! In deinen Thören, o  
Asklon!  
Walle kein wolkiger Staub eines Verkündi-  
gers auf!  
Daß sich nicht freun die Töchter der Unbeschnitt-  
nen, Philista  
Töchter keinen Gesang tanzen im Saumel des  
Siegs!  
Thauen nicht muß es auf euch, noch regnen, ihr  
Berge Gilboa!  
Euer Gefilde sey dürr! gebe dem Opferer nichts!  
Denn auf euch ward Helden ihr Schild herunter  
geschlagen,  
Jonathans Bogen, der nie fehlte, so oft er  
erklang.  
Lieblich warest du, warst holdselig im Leben. So  
leicht war  
Nicht der Adler! so stark war nicht der Löwe,  
wie du!

D 6

Weint

Weint ihn ihr Töchter Israel! rosinfarbne Ge-  
wande  
Decken die Klagenden! Gold decke sie, Kleinod  
und Gold!

Der Andre.

Ja, zur Thräne, das festliche Kleid! Denn da, wo  
ich nun bin,  
Fleugt der rauschende Pfeil, seufzt der Erschlagne  
nicht mehr!  
Denn in dieser Wohnung der Ruh, den Hütten  
der Freundschaft,  
Wart ich derer, die mich klagen, und weine  
nicht mehr.  
Abgetrocknet ist mir des Lebens Kummer. Ges-  
fallen  
Bin ich zwar in dem Streit; aber wie glücklich  
bin ich!

Der Erste.

Leid ist mir es um dich, mein Bruder Jonathan.  
Freude  
Hatt' ich und Wonn' an dir; aber die ist nun  
dabin.  
Deine Liebe war mir viel theurer, als Liebe der  
Frauen!  
Ach der warst du, mein Freund, der, du mein  
Jonathan, mir.

Der Andre.

David! was wäre die Freundschaft, wosfern sie un-  
sterblich nicht wäre!  
Müde



Müde zu leben und satt kömmtst du, mein David,  
zu mir.

Ach, ich enthüllte dir gern die dunkeln Pfade des  
Todes!

Der die Leben beherrscht, deins und das meine,  
verbeuts.

Aber wenn du herauf zu meiner Umarmung zurück  
kömmtst

Dann . . mir ruft mein Gefährt! David, dich  
segne der Herr.

Der Erste.

Wenn, wenn werd ich ihm folgen, ach, meinem  
Jonathan folgen?

Wenn mir jene, die mir Gott, der Errettende,  
gab?

Meine Kinder? O Hoffnung des bessern unsterb-  
lichen Lebens,

Meine Kinder, meine Freund, alle versammelt  
um mich!

Al' in den Hütten der Ruh versammelt, wo keiner  
Mutter

Augen Wehmuth entflieht! Wunden der Söhne  
kein Blut!



## Neunter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darda.

Salomo.

Jetzt war er denn bey ihm! . . . und seinen  
Kindern! . . .

Doch Absalon? und einst, die nun noch leben? . . .  
Du weißt es, HERR! . . . So segnete mein  
Heman

Mich, Darda, noch? O dunkle Nacht, die nun  
Sich zwischen mir und euch gelagert hat!  
Und keine Thrän erseht, Verborgner, dich,  
Licht in die dunkle Nacht zu senden! keine  
Bon denen, die ich sonst vergoß! denn jetzt  
Sind Thränen mir versagt!

Chalkol.

Die Rettung kömmt

Zur Zeit, die Gott ihr seht.

Salomo.

Mir kömmt sie niemals,  
Ja niemals! Täuscht mich nur mit keiner Hoff-  
nung,

O meine Freunde, mehr! . . . Es übertrifft  
Was jemals Freundschaft war, selbst Davids  
Freundschaft,

Was ich entschlossen bin, um eurentwillen,  
Zu thun.

Darda.



Darda.

Und was, du Bester aller Freunde?

Salomo.

Ich will, des Elends satt, gleichwohl den Tod  
Erwarten!

Chalkol.

Nur um unfertwillen dich  
Nicht töden? aber nicht zurück zu GOTT  
Dich wenden? Schnell hast du von dem Gefühl  
Das erst dein Herz ergriff, dich losgemacht!

Darda.

D nenne nicht, entschlossen seyn zu leben,  
Wenn du, in deinem finstern bitterm Gram  
Ganz unter zu sinken, auch entschlossen bist.

Salomo.

Was ich zu thun vermag, das thu ich. Mehr,  
D Chalkol, fodre du von mir nicht! Hoffe  
Nicht, Darda, mehr.

Darda.

Vermag denn Gott nicht mehr?

Salomo.

Wird Gott es wollen?

Chalkol.

Bist du denn, so tief,  
Bis dahinab, gesunken, Salomo,  
Wo keine Hoffnung ist?

Salomo.

Berschwieg ichs denn  
Daß keiner sich im Staube bückt und weint,  
Der elend sey, wie ich?

Chalkol.

Chalkol.

Mein theurer Freund! ..

Salomo.

Du, Chalkol, weinest über mich! Ich muß  
 Wohl elend seyn, wie keiner elend ist! ...  
 Verstummt ihr? Sagt denn! Wärs die beste  
 Rettung nicht,  
 Ich gienge noch den Weg hinab, von dem  
 Kein Wiederkehren ist?

Chalkol.

Ach, Salomo,

Das wär die Rettung Sauls! .. a) Mein Rath  
 ist der:

Du fragst den HErrn durch Nathan: Ob des  
 Reichs  
 Zerreiſſung mit vergoffnem Kriegesblute  
 Beginnen soll? Begönne sie mit Blute;  
 So stürbest du in Waffen! Denn, nicht du,  
 Rehabeam, dein Sohn, verliert die Stämme!  
 Du hättest deinen Wunsch, den Tod, und bald  
 vielleicht.

Und hättest in Frieden bis an deinen Tod,  
 Zu lassen dich der HErr der Herrscher beschloffen;  
 So sähest, du, Salomo, wie er sich dein  
 Erinnerete!

Salomo.

Hinauf zu seinem Thron  
 Bis dahinauf sollt' ich mit einer Frage  
 An den, der ewig ist, mich wagen? Ich?

Chalkol.

a) Nach einigem Stillschweigen.



Chalkol.

Ist aus dem Labyrinth, in dem du irrst,  
Denn andre Rettung?

Salomo.

Ich, den Opferblut

Befleckt?

## Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Semira. Die Sängerin-  
nen a) und unter ihnen die Mutter, deren  
erster Sohn geopfert ist.

Semira.

Es ist geschehn! und Molochs Zorn  
Last nach! hier bring ich dir den Opferkranz  
Des jüngsten Knaben. Seine Mutter bringt  
Des Andern. Sie erstobte mich. Beglückt  
Hält sie sich jetzt, daß wir zum Opfer ihren Sohn  
Erkohlren?

Salomo.

Ist sie hier? Sie ist's doch nicht?  
Schnell laß sie hinab nach ihrer Hütte gehn!

Die Mutter.

Zuvor nimm diesen Kranz von meinem Sohn.  
In deinem Fußtritt sink ich, wo du standst b)  
Und kusse deinen Staub! und steh, ich lege,

Danke

a) Diese bleiben beym Eingange stehn.

b) Er ist ein wenig von ihr zurückgetreten.

Dankfagend dir des Knaben Blumen drein! ..  
 Dein a) lach ich! und des Todes! seht ihr nicht, b)  
 Wie rings umher des frommen Davids Sohn  
 Von Dpferblute trieft?

Salomo. c)

Geh, bring sie hinab!

Chalkol. d)

GDZ sandte sie.

Salomo. e)

So will ichs ganz denn hören,  
 Was ihr der HErr gebot!

Die Mutter.

Ihr alle seyd

Erstarrt, wie Felsen? Will er euch auch opfern?  
 Ihm fluchen? .. Er hat schon sich selber geflucht!  
 Und wer steigt tief genug zur Höll hinab,  
 Dort einen Fluch für ihn heraufzubringen,  
 Der stark genug für diesen Dpfer ist!  
 Für diesen blutigen Verderber! .. fleuch du nur f)  
 Entrinn in Molochs Arm! Dort ruht man sanft.

### Elfter

- a) Nachdem sie schnell aufgestanden ist. Sie behält den Kranz die ganze Zeit über in der Hand.  
 b) Sie geht halb um ihn herum.  
 c) Zu Chal.ol.  
 d) Leise.  
 e) Für sich.  
 f) Zu Semira, die wegeilt.



---

 Elfter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darda. Die Mutter.

Die Mutter.

Flicht, a) opfert, Molochs Priester! opfert sie!  
 Glückseligkeit von nicht gemeiner Art  
 Hast du zerstört, vernichtet, du Verderber!  
 Wie keiner liebt, so liebt des Knabens Vater mich!  
 So lieb ich ihn! voll Einfalt, Freud und Unschuld  
 War unsre Hütte! Nun ist Elend drinn!  
 Und klein sind nicht am Geiste, die das Elend  
 In Staub herunter stürzte! Siebenfältig  
 Stürz es auf dich herab! .. ha! siehst du nicht,  
 Wie rings um dich die Todrenasche liegt?  
 Und Seelen wallen drinn! so vieler Knaben!  
 So vieler Mütter, die von Schmerz vergangen! ..  
 Eilt, b) opfert! eilt!

---

## Zwölfter Auftritt.

Salomo. Die Mutter.

Die Mutter.

Du bist allein! D stünde  
 Hier zwischen uns der Todesengel ist,  
 Der

a) Zu Chalkol und Darda.

b) Zu Chalkol und Darda, die erschrocken weggehen.

Der siebzig tausend schlug von Dan herauf!  
 Stünd er, Entscheider zwischen mir und dir;  
 So würde Juda sehn: Ob du des Todes  
 Zu lachen auch vermöchtest, wie dieß Weib?

Salomo. a)

Gerettet, geh hinab zu deiner Hütte.

Die Mutter.

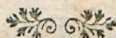
Von jedem Fluch verflucht! und unerrettet!  
 Geh du zur Höll hinab! .. Ins Todesthal b)  
 Und vor den Richter, der nicht Moloch heißt!  
 Bescheiden dich, mein Sohn! und ich! und der  
 von Blut

Bald trunkne Pfeil des Manns aus Ephrata,  
 Der an dem Strom der Rache Bogen spannt!

### Dreyzehnter Auftritt.

Die Mutter.

Ich opfert' auch! .. Allein mein Altar war  
 Der war Todtengebein! und Fluch mein Opfer!  
 Nimm du es an, der Götter Gott, und wirf  
 Das Thier, und seinen Knecht ins Verderben hinab!



### Vierte

a) Mit sanfter Stimme.

b) Sie ruft dieß Salomo nach, der weggeht, aber bis  
 sie ausgesprochen hat in der offengelassenen Som-  
 merlaube gesehen wird.



Vierte Handlung.



## Personen.

Salomo.

Nathan.

Korah.

Sarja.

Zepho.

Die beyden Priester  
Molochs.

Chalkol.

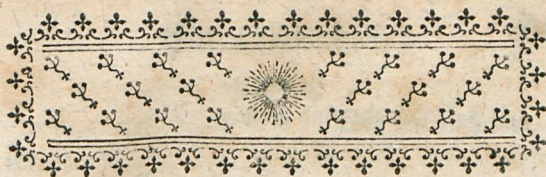
Moloch.

Darba.

Chamos.

Der Schauplatz ist dunkel, in der Mitte desselben  
ein Altar, und auf diesem etwas Feuer.





## Erster Auftritt.

Salomo. Korah. Zepho. a)

Salomo.

Ich wiederhole dir, was du versprachst.  
Du bringst aus seiner Gruft mir einen Todten,  
Den ich dir nenn', herauf, der weissagt mir:  
Obs Frieden, oder Krieg wird seyn, wenn ich  
Zu meinen Vätern geh?

Korah.

Ja, ich versprachs,  
Und halt's, beym Moloch!

Salomo.

Machest du noch viel  
Zubereitung? So bald du alles, Korah,  
Vollbracht hast, nenn' ich dir des Todten Namen.

Korah.

Viel Reinigung, viel Weibung, viel Gebet  
Muß erst geschehn, eh Moloch seinem Priester  
Den Todten zeigt. Hast b) du die Einsiedler  
Gerufen?

Zepho.

a) Er steht ganz in der Entfernung.

b) Zu Zepho.

Jepho.  
 Beyde sind gerufen.  
 Korah.

Bring

Die Dpferurnen igt, worinnen die Afche  
 Der Knaben ist.

### Zweyter Auftritt.

Salomo. Korah.

Salomo.

Wozu der Knaben Afche?  
 Hört ohne sie dich Moloch nicht?  
 Korah.

Wenn er

Der Knaben Staub nicht fieht, und an den Urnen  
 Ihr Blut; fo höret er mein Rufen nicht.

### Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Chalkol. Darda.

Chalkol.

Den Moloch muß ich fehn? .. warum haft du  
 Die Sonne dir, o Salomo, verfinstert?  
 Bey Nathan waren wir, dem Manne Gottes,  
 Sein Sohn führt ihn herauf.

Salomo.



Salomo.

Wer hat euch das  
Geboten?

Chalkol.

Unser Herz, das voll Freundschaft  
Dein Schicksal sieht. Du kannst von ihm nun  
hören:

Ob er dir rath, den Gott der Götter zu fragen?

Korah.

Wenn, Salomo, der Gott, der auf Moria . . .

Salomo.

Nenn dessen Namen nicht, der aller Götter  
Erschaffer ist, und Herr! Wenn, wider Ihn,  
Den Ewigen, und Allerhöchsten, du  
Ein einziges Wort nur sagst; so ist's um dich  
Geschehn! und du mußt sterben! Moloch opfr' ich  
Dich selber alsdann! und aller Knaben Brüder  
Die Mütter auch der Knaben, die er hat,  
Begleiten dich hinauf zum Glühenden!

Korah. a)

Ich weissag' ihm! Der Hölle Rache, komm,  
Und räche mich an ihm!

Salomo.

Was redest du  
In deinem Herzen, als in einer Tiefe?

Korah.

Ich weihte mich, den Geist heraufzurufen.

Salomo.

Bringt Sarja seinen Vater igt?

E

Chal:

a) Indem er zurücktritt, für sich.

Chalkol.

Sie nah'n

Dem Ederengange schon.

Salomo.

Laß ihn zurückgehn.

Chalkol.

So soll der Greis, den ich mit Müß erstehete,  
 Der durch die lange Dunkelheit herauf,  
 Gestiegen ist, mit stummer Traurigkeit,  
 Und Thränen in dem lange thränenlosen  
 Erstarrten Aug, hinunter wieder geh'n?

Salomo.

Was soll er hier? Denn Moloch frag ich ißt!  
 Der Priester rufet mir, durch ihn, der Todten  
 Einen

Zu mir herauf.

Chalkol.

Ein Geist, den Molochs Priester  
 Heraufruft, soll dich jenen Rathschluß lehren,  
 Den Gott nur kennt? der Knaben Blut durch-  
 drang

Dein Herz, und du begannst zurück zu GOTT  
 Zu kehren. Dieses thatst du, tiefer noch,  
 Als je, herabzufallen? Nach der Zukunft,  
 Bey dein's Gögen Bild, ein Frager zu werden?  
 Ein a) Geist der Hölle muß der seyn, der dieses  
 Bild

Erfind, und sich in ihm anbeten läßt;  
 Wie könnte Salomo sonst so viel Nacht verfinstern?  
 Salo

a) Leise zu Darda.



Salomo.

Ihr unternehmt vergebens, mich den Wahn  
 Zu lehren, daß den Hoherhabnen, Ihn,  
 Ich fragen dürfe?

Chalkol.

Wenn du bis zu GOTT  
 Dich nicht erheben darfst; so frage nur  
 Die Götzen nicht. Statt Molochs, statt der  
 Todten,

Die er vermag zu senden, frage mich.  
 Die Zukunft kenn ich nicht; allein ich kenne  
 Des Richters Weg, den er im Dunkeln geht,  
 Mit denen, die zu weit von ihm sich sondern.

Korah.

O König, frage diesen Mann. Er weiß  
 Mehr, als die Götter!

Chalkol.

Ja, er weiß, daß dein  
 Mit aller ihrer Qual die Hölle wartet!  
 Und daß das Dursten ihrer heißen Ungeduld  
 Nach Verbrechern, als der, der vor mir dastehet,  
 Umsonst nicht lange schmachtet!

Korah.

Schmachtete  
 Nur Moloch, und seiner Altäre Blut nach dir!



---



---

 Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Nathan. Sarja.

Sarja.  
**W**ir a) treten jetzt herein zu ihm. Ist der b)  
 Nicht Molochs in der Dämmerung dort?

Nathan.

Was fragst du

So bang?

Sarja.

Es ist bey ihm ein Priester Molochs.

Nathan.

Sind seine Freunde denn bey ihm nicht mehr?

Chalkol.

Wir auch.

Nathan.

Mein König, und mein Herr! sie haben  
 Mich Sterbenden zu dir heraufgebracht,  
 Daß du durch mich den Gott der Götter fragest!  
 Ich weiß nicht, ob du willst?

Salomo.

Ich sandt', o Nathan,

Sie nicht.

Nathan.

a) Zu Nathan, indem er ihn langsam hereinführt.

b) Zu Chalkol.





Nathan.

So laß mich hier ein wenig ruh'n,  
Dann wieder gehn.

Salomo.

Leit ihn, damit er ruhe, Sarje,

Nathan.

O wäre mein Weg so kurz zum Grabe. a)

Chalkol.

Nathan,

Mein Vater! Salomo fragt Moloch heut,  
Den stummen Götzen, mehr von dem zu wissen,  
Was Gott verkündigt hat.

Korah.

Bleibt ihr nur hier,  
Und höret, was die Geister Molochs sagen,  
Und sehet dann, ob, was sie sagen, geschieht.

Chalkol.

Geschieht? Ja, wenn sie dir verkündigten  
Daß du... Doch meine Seele fühlt sich zu hoch,  
Mit dir noch mehr zu reden, Priester!

Korah.

Meine

Zu hoch nicht, dein zu spotten!



E 3

Fünfz

a) Indem er sich hingesetzt hat.

---



---

### Fünfter Austritt.

Die Vorigen. Zepho. Zween andre  
Priester. Moloch. Chamos.

Nathan.

Wessen ist  
Dieß Rauschen, Sohn? Wer sind die Kommenden?  
Sarja.

Mit Urnen Priester Molochs, und verhüllt,  
Mit Sackeln in der Hand, zween andre Männer,  
Moloch. a)

O Chamos, die sind wir, sind Sterbliche nur!  
Chalkol.

Was seht ihr beyden da an Molochs Altar  
Für Urnen hin?

Chamos. b)

Antworte, Moloch, du!

Ist nicht die Asche dein?

Korah.

Der Opferknaben Staub  
Ist drinn! und dran ihr Blut!

Nathan.

a) Leise, indem zugleich ein Geräusch durch das Niederlegen der Urnen entsteht.

b) Auch leise.



Nathan.

Dank seys dem HErrn,  
Daß mir durch ihn das Licht des Tags verlosch!

Chalkol.

Wer seyd ihr beyden Todtenfrager dort,  
Ihr, die verhüllt, die trüben Flammen tragen?  
Und die einander so viel Geheimes sagten?  
Von Moloch, glaub ich, und der Todten Ankunft.

Moloch.

Und wer bist du?

Chalkol.

Der Knechte Gottes Einer!

Moloch.

Des Molochs?

Chalkol.

So, Elender, fragst du mich?  
Des Gottes Knecht bin ich, der Erd und Himmel,  
Und auch das Erz erschuf, woraus ihr Molochs gießt!  
Der Dulder ist, und dann Verderber schnell,  
Wenn nun der Rache reif die Thaten sind.

Moloch.

Den kenn ich nicht!

Chalkol.

Du kennst ihn nicht, und bebst,  
Da ich vor dir den Hoherhabnen nenne?

Korah. a)

Streut Opferkörner in des Altars Glut,  
Damit der Duft des lieblichen Geruchs

E 4

Dett

a) Zu den Priestern.

Den Gott, aus seiner Trunkenheit des Bluts,  
 Er, aus der Nacht, der Todten Geister wecke.  
 Auf, a) Moloch, auf! dein Altar glühet dir,  
 Und wallend steigen wollichte Gerüche!

Chalkol. b)

Umwölkte, Korah, dich der Hölle Nacht!

Nathan,

Ich habe

Genug geruht. c)

Korah.

Was säumst du, Salomo?

Auf, nenne nun des Todten Namen mir!

Chalkol.

Bleib, Nathan, und errett ihn!

Sarja.

Vater, bleib!

Salomo.

Des Todten Namen?

Chalkol.

Nenne, nenn ihn nicht!

Und tritt den Einen Schritt nicht vor, den du  
 Noch bis zum Abgrund hast.

Salomo.

Du hast zuerst

Durch deinen Rath, denn o wie dürest' ich Gott!  
 Die Todten zu fragen, mich verleitet.

Chalkol.

a) Indem die Priester Weibrauch aufstreuen.

b) Zu Nathan gekehrt.

c) Er steht auf.



Chalkol.

GDEE

Nicht ich zu fragen. Nicht von mir verleitet,  
Ganz ohne mich, fragst du die Hölle!

Salomo.

Wie dürst' ich,

Wär ich auch unbesleckt von Opferblut,  
Den Hoherhabnen, Großen, Ersten fragen?  
Was kummere ihn der Pfeil Jerobeams  
Nach Blute dürstend? und der Staub vor a) euch?  
Auch frag ich nicht die Hölle, Götter find's!  
Drum laß mich fragen, denen Menschenschicksal  
Zu klein nicht ist. Beynah ist's Moloch selber zu  
klein,

Er sendet Geister, die antworten müssen.

Korah. b)

Hast du's gehört? Selbst Moloch!.. Ha! was sind  
Wir ihm, da unser Gott ihm das nur ist?  
Glüh, Rache, glüh! verzehr ihn, Rache der Hölle!  
Moloch.

Ja, diese!

Salomo.

Wartet denn! Bald nenn ich euch  
Den Geist. ... Die Wahl c) ist zwischen Da-  
vid mir

Und Heman schwer. ...

E 5

Nathan.

a) Er weist auf sich.

b) Zu Moloch leise.

c) Zu Chalkol.

Nathan.

Nur David nicht, nicht ihn,  
 Bey seinem Gott! Er möchte dir, von Moloch  
 Und seinem Priester ungerufen, zu starke  
 Zu fürchterliche Donner jener Welt  
 Herüber schleudern! .. auf, ich habe genug geruht,  
 Bring mich zum Tempel, Sohn!

Sarja.

Mein Vater, bleib!

Chalkol.

Nach Heman nicht! soll deinen todten Freund  
 Der Molochit durch seinen Stolz entweihn,  
 Indem er dieses Frommen ferne Ruh  
 Zu stören sich vermist? Den a) andern Korah  
 Und Dathan ruf, und ruf Abiram herauf,  
 Zu prophezeihn, nicht Davids Sohne, dir  
 Zu prophezeihn, wenn du dereinst ihr Genosß  
 Bey ihnen wandeln wirst!

Korah.

Streut Rauchwerk auf,  
 Ihr Priester! Darf, o König, dieser Mann  
 Die Opfer Molochs also enttheiligen?  
 Streut keinen Weibrauch mehr, ihr Priester, auf!  
 Und wendet, Einsiedler, die Todtensackeln  
 Vom Altar weg!

Moloch. b)

Wenn du die Männer hier  
 Vom

a) Zu Korah.

b) Zu Salomo.



Vom Altar nicht entfernst; so schickt dem Korah  
Die Gottheit Molochs keinen Todten herauf.

Korah.

Schweig, Einsiedler, und trag du deine Flamme.  
Laß mich allein von Molochs Rathschluß reden!

Moloch. a)

Ha! das Todtengeripp! . .

Nathan.

Bring mich zum Tempel,

Mein Sarja.

Salomo.

Nathan, und warum zum Tempel?

Nathan.

Für Davids Sohn zu beten!

Salomo.

Auch zu fragen?

Chalkol. b)

Er müßte fürchten, daß der Fragen zwei  
Zugleich erschallten, ein' im Himmel! in der Hölle  
Die andre.

Salomo.

Darda, und du gehst auch?

Darda.

Was kann ich sonst thun, als verstümmen, und fliehn?



E 6

Sechsz

a) Für sich.

b) Zu Salomo.

---

## Sechster Austritt.

Salomo. Chalkol. Die vier Priester.  
Moloch. Chamos.

Salomo. a)  
Du fürchtest doch des Todten Ankunft nicht?

Chalkol.

Nicht den die Korahs rufen, aber der,  
Den Frager und den Rufer zu bestrafen,  
Erscheinen kann, ist mir, um deinetwillen,  
Sehr fürchtbar!

Salomo.

Bleib im Cedern gange. Weilt b)  
Euch völlig. Mir ist nur des Todten Wahl  
Noch schwer; allein ich komme bald zurück.



Sie-

- a) Zu Chalkol.  
b) Zu den Priestern.



---



---

 Siebenter Auftritt.

Die vier Priester. Moloch. Chamos.

Korah. a)

Sprecht ihr im Cedern gange mit diesem Chalkol,  
 Und hinderts, daß er nicht zum König geh:  
 So will ich, von des Gartens Seite, mich  
 Der Sommerlaube nahn. Ich bringe vielleicht  
 Ihn bald zurück. Denn lange müssen wir  
 Ihn sich nicht überlassen. Einsiedler!  
 Gehet nicht von hier, und nähret die Flamme des  
 Altars!

---

## Achter Auftritt.

Moloch. Chamos.

Moloch. b)

Doch auch der Hölle, Todter? . . . Ha, wie  
 dampfte  
 Der Knaben Blut an meinem Bild empor!  
 E 7 Und

a) Zu den Priestern.

 b) Er murmelt dieß dem Korah nach, da dieser weg-  
 geht.

Und hörtest du ihr Köcheln? Sahest du  
Verstummen, Chamos, Todten gleich, die Mütter?

Chamos.

Ich hasse dich! Mir opfern sie kein Blut  
Der Menschen!

Moloch.

Hasse mich! doch hör es nur,  
Und sieh's, mich auch, wenn ich, gleich einer Nacht,  
Um mein glühendes Bild, den Knabenmörder,  
Hoch im Triumphe schwebe! Doch was ist  
Ihr Blut? Die Seelen waren ja nicht mein!

Chamos.

Ich haß, ich hasse dich!

Moloch.

Bergeh vor Buth!

Denn Salomo ist mein!

Chamos.

Auch mein, du Stolzer!

Der Höl! Er ist ein allgemeines Gut!

Moloch.

Es sey! Doch laß uns auch zusammen uns  
Des großen Raubes freun! Mich dünkt, ich reiß  
ihn schon

Gefettet an den ehrnen Wagen des Siegs  
Zur diamantnen Pfort hinunter, rauschend  
Wie Donnerhall, und schnell wie sie, hinunter  
Den Niesen!

Chamos.

Schneller noch, ein lauter Herold,  
Schweb ich vorher, und kündig' es an!

Moloch.



Moloch.

Dann horcht

Dem Donnerhalle von oben her der Sohn  
 Isai nach, bis er sich dumpf verliert!  
 Dann steht mir Satan auf! Verstehst du auch,  
 Du Blumengott, und nicht des Bluts! verzehret  
 Auch dieses Stolzes Flammenstrom dich ganz,  
 Daß der, so fiel, gestürzt vom Himmel herab,  
 Ein Riese fiel?

Chamos.

Aufschwellender Berberber!

Dein lach ich! Führt' ich ihn durch Blumen nicht  
 Zum Blut?

Moloch.

Wosern du meine höh're Größe

Dich blendest einzusehn! so sey nicht blind  
 Zu sehn, was ich dir jetzt entfalten will.  
 Groß sind wir, groß! Uns beten Erd und Meer,  
 Nur völlig noch dieß kleine Land nicht an;  
 Allein sein König! Und wer war, der uns  
 Jetzt anbetet, vordem? War einer weiser,  
 Begnadigter einer von GOTT, als er? Der  
 Sand am Meere,

Nichts sind uns gegen ihn die Völker alle!  
 Allein was ist uns mehr noch, als selbst er?

Chamos.

Als er?

Moloch.

So lern es denn. Viel gute Seelen,  
 Die weise, doch zugleich verführbar sind!

Und

Und die er uns verführt! Er macht sie, zwischen  
GOTT,

Und einem Heere dunkler Zweifel, schwanken!  
Chamos.

Sind sie drum unser?

Moloch.

Nein, das sind sie nicht;

Allein sie stehen doch am Rande des Abgrunds!  
Schläfst du auf deinen Blumen stets, und merkst  
Nicht auf? Viel ihrer läugnen schon sehr viel.  
Sie hielten uns für Götter nie; allein  
Für das doch, was wir sind. Nun haben sie  
Uns aus der Wesen Reih herausgewähnt.  
Undinge sind wir ihnen!

Chamos.

Ha! die Pest  
Die ihre Todesdunst' in Finsternissen  
Versammelt hat, ein Uding?

Moloch.

Oft erschallt

Mein Hohngelächter, daß ich zwar nicht bin,  
Allein doch bis zur Höll hinab verderbe!

Chamos.

Die kühnen Thoren! nur kurzfristiger,  
Als kühn! Wähnt unser Salomo, wie sie?  
Doch ... wird er wirklich immer unser sehn? ...  
Mich schreckt, was ich hört', und sah.

Moloch.

Was schreckt dich,

Du Weichling?

Chamos.



Chamos.

Siehst du nicht, wie tief  
Er Gott verehrt? und nur es nicht magt, sich ihm  
zu nahen?

Und seine Freunde dann, vor allen Chalkol!

Vor diesem noch der hassenswürdigste

Der Greis' in Israel, der graue Nathan,

Der jetzt so gar für ihn im Tempel betet!

Moloch.

Wie? betet Nathan?

Chamos.

Hörtest du ihn nicht?

Moloch.

Ich war vertieft in das, wovon wir sprachen.

Auf, Chamos, schütte mir jetzt Rauchwerk auf,

Und opfre mir; so will ich dich der Qual

Der Zweifel, die du hast, entreissen.

Chamos.

Der Priester

Gebeut des Altars Blut zu nähren! Moloch,

Daß ich ihm opfern soll! wohl! ich gehorche. a)

Nun großer Moloch! Jupiter des Aufgangs!

Zwo sind der Fragen nur! antworte sie!

Sag: Soll dein Korah einen Schatten sehn?

Und was soll Salomo der Schatten prophezeihn?

Moloch.

Nichts hören, und nichts sehn, erfinden soll

Mein Priester!

Chamos.

a) Er streut Weisrauch auf.

Chamos.

Also überlässest du:

Ob Salomo uns künftig angehöre?  
 Dem Priester zu entscheiden? Lägne nun  
 Nur nicht, du habst das fürchterliche Schweben  
 Des Todesengels in dem Thal am Delberg  
 Wie ich gehört? Du sendetest gewiß  
 Erscheinungen herauf; allein dich schreckt  
 Die Nähe des, der einst bey Arnans Tenne  
 Die finstre Todeswolke still stehn hieß!  
 Und dann, was wissen, ich, und du, von dem,  
 Was künftig ist? Der Zukunft Dunkelheit  
 War stets uns Qual! da dieß noch! a) und verzeih,  
 Daß er dich also fragt, dem Opferer!

Moloch.

Ich spotte deines Spotts, und überlaß es Korah:  
 Ob Salomo mir künftig angehöre.  
 Den Todesengel fürchtet' ich, die Pest,  
 Ich ein Unsterblicher?

Chamos.

Die nicht! allein

Des Verderbers schnelle Gewalt, und Donner-  
 worte

Von GOTT, die ihm vielleicht geboten sind  
 Dir auszusprechen, daß du fliehen sollst,  
 Von deinem Bild hinab zur Hölle fliehn!

Neun-

a) Er freut wieder Weihrauch auf.



## Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Zepho. Die beyden  
andern Priester.

Chamos.

Verließt ihr Chalkol schon?

Zepho.

Er stand und sah

Dem Greise nach, als der zum Tempel gieng.

Darauf ward er zu Salomo gerufen.

Chamos.

Nicht Korah mit?

Zepho.

Er stand von fern, und ward

Nicht mit hinein gerufen. Voll von Zorn

Folgt er uns nach!

Chamos.

Die Todten erscheinen doch noch?

Zepho.

Wir wissens nicht.



Zehn

## Zehnter Auftritt.

Die Vorigen. Korah.

Korah.  
 Schlecht nährtet ihr die Blut  
 Des Altars, Einsiedler! Wem dienet ihr?  
 Bin ich denn nicht des großen Molochs Priester?  
 Kehrt a) die Urnen herum, damit der König,  
 Kömmt er zurück, mehr Blut der Knaben seh.  
 Streu, Zepho, Weihrauch auf. Werst ihr b)  
 euch nieder,  
 Daß Molochs Blick nicht zürne. Säumst du c)  
 noch?  
 Fall nieder. d)



Silf=

- a) Zu den Priestern.
- b) Zu Moloch und Chamos.
- c) Zu Moloch.
- d) Er fällt nieder.



---

 Elfter Austritt.

Die Vorigen. Salomo. Chalkol.

Chalkol.

**W**eil gar nichts dein Herz bewegt,  
 Und Finsterniß dir jede Wahrheit ist;  
 So unternimm es denn, und frage die Hölle!  
 Der Moloch, dacht' ich sonst, ist eines Undings  
 Bild!

Doch da er über dich unwiderstehlich  
 Gewalt hat, glaub ich, daß des Abgrunds Einer  
 Das mordende Bild voll Thränen und voll Tod  
 Beseelt! .. Schau hin! Ihr Blut! a)

Salomo.

Du wolltest ja

Von dieses Untergottes Prophezeiung  
 Nur Zeuge seyn, und mich, mit diesem Ungestüm  
 Der Freundschaft, schonen.

Moloch.

Dieses Untergottes?

Salomo.

Heiß diese Männer schweigen, Korah! .. hört  
 Nun Moloch bald? Und ist des Opfers gnug  
 geschehn?

Korah.

a) Er weist auf die Urnen.

Korah.

Du fehlst als Opferer. Fall nieder, o König!

Salomo.

Ich niederfallen vor erschaffnen Göttern?  
Entrinn du meinem Zorn.

Korah.

Fällst du nicht nieder;  
So wird des Gott's Antwort dir fürchterlich seyn!

Salomo.

Ich will sie stehend hören.

Chalkol.

Werden wir  
Den Geist auch sehn? und hören? oder du  
Allein?

Korah.

Wie Moloch das beschlossen hat!  
Tritt weit dorthin. Denn hier erscheint der  
Todte.

Tritt fern von mir in jene Dunkelheit!

Chalkol.

Die Todten, welche du uns rufen kannst,  
Die fürcht ich nicht. Ich will ganz nah sie  
sehn! a)

Korah.

Fallt, Einsiedler, und Priester auf das Antlig.  
Nun, König, nenne mir des Todten Namen.

Chalkol.

Ach, Davids nicht! nicht Hemans! Salomo.

Korah.

a) Er tritt weit vor.



# Ein Trauerspiel.

119

Korah.

Des Todten Namen, König.

Salomo.

Heman! . . .

Korah.

Schau,

Wo du auf Wolken thronst, von Libanon,  
O großer Moloch, oder von dem Haupt  
Des Carmels her! doch schwebst du jetzt vielleicht  
Auf dem dir liebem Delberg, schau von da,  
Des Schreckens Gott, herab! Schau her: Es  
dampft

Dein Altar dir! Und an des Altars Fuß  
Liegt besser Dpfer Staub, von ihrem Blut  
Umspritzt, vor dir! sieh, deine Priester sehn,  
Und die in Höhlen dir, du Schrecklicher,  
Ihr heilig Leben widmen. Schau herab  
Ein Hasser, der dich schmäht, steht auch vor dir!  
Mach dich denn auf! erhebe deinen Fuß.

Chamos. a)

Hörst du den Todesengel rauschen?

Korah.

erheb ihn,

Stampf in den Staub, daß aus der Tiefe komm  
Ein Geist, der deinem König prophezeit:  
Obs Frieden seyn wird oder Krieg, wenn er  
Zu seinen Vätern geht? Du Mächtiger,

Stampf

a) Leise zu Moloch, indem er sich aufrichtet. Moloch  
richtet sich auch auf.

Stampf hin! Der Todte komm! sein Nam ist  
Heman! a)

Helfst, ach ich sinke!

Chamos. b)

Siehst du ihn?

Moloch.

Er ist,

Bey Arnans, der! c)

## Zwölfter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Korah. Zepho.  
Die beyden andern Priester.

Salomo.

Sie stohn ja! Was geschah  
Dir, Korah? Lauf d) du jenen nach.



Drey

- a) Er taumelt an den Altar hin, und will sich halten.  
b) Zu Moloch leise.  
c) Sie stohn.  
d) Zu Zepho.



## Dreyzehnter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Korah. Die beyden andern Priester.

Salomo.

Was wars?

Was sahst? Was hörtest du?

Chalkol.

Merkst du denn nicht,

Daß er ganz sinnlos ist?

Salomo.

Siehst du mich nicht?

Hörst du mich, Korah, nicht? Auf, bring ihn weg.



---



---

 Bierzehnter Austritt.

Salomo. Chalkol.

Und was sahst du?

Salomo.

Chalkol.

Ich sahe nichts!

Salomo.

Bernahmst du

Auch nichts?

Chalkol.

Ich hörte nichts.

Salomo.

Dieß Alles geschah

Sehr schnell.

Chalkol.

Des Richters Nem ist schnell.



Fünf=



---

 Fünfzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Zepho.

Zepho.

Ich sah

Sie nirgends stehn.

Salomo.

Geh, nimm die Todtenurnen,  
 Zerschmettre sie, und streu den Staub in den  
 Bach!

Dann bring den Altar weg. a)

---

 Sechzehnter Auftritt.

Salomo. Chalkol.

Salomo.

Was war dieß alles,

O Chalkol?

F 2

Chalkol.

a) Er trägt die Urnen hinaus.

Chalkol.

Was es war? Der Richter gieng  
Sehr nah bey dir vorbey, und schonte dein!  
Das war es, Salomo, und dann noch das:  
Antworten konnte dir dein Moloch nicht!

Salomo.

Du Hoherhabner! das, das wär's gewesen! ..  
Laß, Chalkol, mich allein.

Chalkol.

Ich heute dich  
Verlassen? Diesen Tag der neuen Sünden?  
Und auch des neuen Schonens?

Salomo.

Komm, und triff,  
Du Pfeil Jerobeams! Vorhergesagt,  
Und nicht vorhergesagt, das ist mir eins!  
Komm nue und triff! ... Des Gottes Prie-  
ster sah

Den Schatten Hemans. Das erschreckt ihn so.

Chalkol.

Was er gesehn hat, oder nicht gesehn!  
Den Schatten Hemans! oder einen Engel  
Der schrecklichen Verderber Einen! oder ob  
Ihn unsichtbar die Hand des HErrn berührt  
hat!

Das ist mir gleich; genug, das, was geschah,  
Die Ursach war, daß Molochs Prophezeihung  
Verstummen mußte.

Salomo.



Salomo.

Gottes Hand den Priester  
Ihn unsichtbar berührte? ... meiner schonte?  
Verschonung wär auch das, daß Moloch mir  
Verstummen mußte? .. Bring mir Sarja her  
Und Darda. Dieser Eil bedarf es nicht.  
Die Einsamkeit entwickelt mir vielleicht  
Das was geschah, noch mehr.

---

## Siebenzehnter Auftritt.

Salomo. Zepho.

Zepho.

Du hast's geboten.

Der Bach hat ihren Staub.

Salomo.

Auf, eil, und zerbreich

Den Altar nun.

---

## Achtzehnter Auftritt.

Zepho.

Was war denn dieses alles?  
Was schreckte Korah so? Warum entflohn  
F 3 Die

Die Einsiedler? Und deiner Opfer Asche  
 Mußt ich, o Moloch, in den Bach verschütten?  
 So gar auch dieses Altars Anblick hast  
 Der König? Ist in Israel dein Reich  
 Denn aus, sonst Mächtiger? Und schüttest du  
 dich nicht?

Ach, Altar, Molochs! Doch der Bach muß erst  
 Die Blut auf dir verlöschen, eh du wankst.  
 Liegt wo noch Asch am Bach; so schöpf ich da,  
 Und opfre so auf dir noch einmal, Altar!





Fünfte Handlung.



## Personen.

Ehalkol.

Nathan.

Darda.

Die beyden Männer  
aus dem Volke.

Salomo.

Korah.

Sarja.

Semira.





## Erster Auftritt.

Chalkol. Darda.

Darda.

Vor Trauren, über unsers Hemans Tod,  
Und über Salomos stets tiefern Fall,  
Ist trüb und müde mir die ganze Seele!  
Was ruft er mich? Und du, was fragst du mich?  
Ich such umsonst, und finde keinen Rath.  
Er ist ein Fels! und was kann ihn erschüttern  
Da's Hemans Abschied und sein Tod nicht kann?  
Aus Mitleid lieb' ich ihn. Nun lieb' ich ihn auch  
nicht mehr!

Chalkol.

Ach, ich begreif es, theurer Freund, daß du  
Ermattet bist, und nicht mehr rathen kannst.  
In dieser dunkeln Nacht, die uns umringt,  
Sieh ich nur Einen Strahl. Wenn der auch  
schwindet,  
So sink ich hin, wie du, und weiß nichts mehr.

Darda.

Erinnre dich, wie ich sonst stets dich hörte;  
Doch jetzt hör ich dich mit trüber Kälte.

F 5

Denn

Denn keine keine Hoffnung hab ich mehr  
 Von ihm. Nun seh ich erst, was für ein Herz  
 Der haben mußte, der so weise war,  
 Und doch durch solche schwache Gründe sich  
 Zu einem solchen Abfall von dem HERRN  
 Verführen ließ: Verführen nicht! Er lag  
 Schon tief in seiner Wollust Blumenthal,  
 Und schläferete, nur sich mehr, durch diese Gründe,  
 Zum Tod ein! . . . Wenn kein Donner vom Him-  
 mel herab

Auf diesen Felsen fällt, und ihn zermalmt;  
 So streben, mühn, arbeiten wir umsonst!

Chalkol.

Der Donner fällt herab, so bald ihm GOTT  
 Antwortet.

Darda.

Ihr, und glaub, er werde fragen.

Chalkol.

Die Eine schwache Hoffnung hab ich noch  
 Dazu ihn zu bewegen.

Darda.

Es sey, er frage;

Und ihm verkündigt dann der Richter: Blut;  
 Dann, Chalkol?

Chalkol.

So . . .

Darda.

Ach, so verzweifelt er!

Chalkol.

Wer hätt' es denn verkündigt, Darda? GOTT!  
 Darda.



Darda.

Beweg ihn, steh ihn, daß er frage, beschwör ihn  
 Bey allem, was ihm jemals heilig war:  
 Ich steh dir bey.

Chalkol.

D that es Nathan auch.

Was sagte Nathan noch zu dir?

Darda.

Er sprach:

Mein ganzes Herze zittert vor Begier  
 Zu ihm zu kommen. Doch ruft er mich nicht;  
 So hört er mich auch nicht. Er sprach nichts  
 mehr.

Und betete drauf für ihn von neuem.

Chalkol.

Merk,

Wie dunkel 's um ihn ist. Sieht er auch Schim-  
 mer;

So sieht er sie doch niemals ganz. Ihn hat  
 Mit Hindernissen GOTT eng eingeschlossen.  
 Und ruft er Nathan nicht!

Darda.

Gib Acht, er wird

In dieser Hinderniß sich auch verwickeln,  
 Und grübelnd untersuchen, was dem Priester  
 Und denen, die entflohn, so schrecklich war?  
 Und weniger bey dem, was doch vor allen  
 Entscheidet, sich verweilen, daß kein Geist  
 Antworten durfte!

F 6

Chalkol.

Chalkol.

Hör, er naht sich uns.

Darda.

Hörst du? Er kehrt schon wieder um. In allen  
Schwankt er von Zweifeln hin und her. Nimm an,  
Er entschließt sich auch, den Ewigen zu fragen;  
So wird er, fürchtest du das nicht mit mir?  
Noch dann zurück die Frage rufen, wenn  
Sie schon begann im Himmel zu erschallen.  
Du blickst sehr ernst!

Chalkol.

Vor meiner Seele gieng  
Ein Gedanke, der mich schreckt' igt eben vorüber.  
Wenn nun, geweissagt, oder nicht geweissagt,  
Vom Strome Jerobeam mit Blute kömmt,  
Und, angeführt von ihm, dann Heere Haufen  
würgen  
Zehn Stämme Zween! des Sohnes Nebot Kö-  
cher  
Im Schlachtfeld tönt, und seine Pfeile fliegen,  
Ein Pfeil auf Salomo! und der dann fällt!  
Vom ehernen Wagen blutig niederstürzt,  
Von GDI verworfen! ...



Zwey=



## Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Salomo.

Salomo.

Wießt du Sarja nicht?

Chalkol.

Konnt' er den Greis allein im Tempel lassen  
Der nicht dem Alter nur; der auch dem Schmerz  
Um dich erliegt? Du rießt ja nur den Sohn,  
Und nicht den Vater mit. Erst wollte Sarja gehn,  
Dann wieder nicht. Der Vater wollt's. Der  
Sohn

Gieng mit, dann wandt' er sich; doch blieb er stehn,  
Und sah uns nach. Wir eilten fort.

Salomo.

Noch liegt

Der Priester, Chalkol, wie wir, ihn vor uns  
Erstarren sahn, liegt ohne Stimm und Blick,  
Gehörlos auch! und alle meine Boten  
Bermögen nicht die beyden, die entsohn,  
Zu finden. . . . Korah lieg! und jene fliehn!  
Was kümmerts mich. Des Todten Antwort ward  
Gehindert. Dieses ist genug für mich.

Chalkol.

Von Gott gehindert, Salomo?

Salomo.

Vielleicht.

Chalkol.

Sahst du die Hand des HErrn denn nicht, wie sie  
Den Korah traf, und jene, die entflohn?

Salomo.

Ja, eine höh're Macht wars, die sie traf;  
Doch, ob des Ewigen? Das weiß ich nicht.

Chalkol.

Die höhern Mächte, die du meynst, und denen  
Bisher du opferst, vergassen also,  
Daß ihnen dich zum frömmern Dpferer  
Ihr Ausspruch machen würde? Daß sie dich,  
Bernähmst du keinen, gar verlieren könnten?  
Sehr große sind deine Götter, daß sie dich  
So gar, o Salomo, und deiner Dpfer Blut  
Berachten, sie, die rings um uns die Völker  
Zu ihrer bangen Sclaverey verführen.  
Doch weg von ihnen, weg! und Moloch sey  
Noch ungefragt! Aus deinen Nächten ist  
Kein andrer Weg, als: den, der ewig ist, zu  
fragen!

Darda.

Ja, dieses, und sonst nichts, entscheidet, Salomo,  
Dein Schicksal!



Dritz



## Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Sarja.

Salomo.

Am dein Vater nicht mit dir?  
Sarja.

Du rieffst ihn nicht.

Salomo.

Geh, eile, theurer Sarja,  
Und bring den weisen Alten, deinen Vater  
Herauf zu mir.

Sarja.

Mit dir und ihm sey GOTT!

## Vierter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darda.

Chalkol.

Wähst du den Einen Weg, der übrig dir  
Aus deinem Abgrund ist? Und fragst du Gott?

Salomo.

Erwarte Nathan! . e . Hat Jerusalem  
Des theuren Alten Gang zu mir bemerkt?

Chalkol.

Chalkol.

Noch mehr, als das.

Salomo.

Und was denn mehr?

Chalkol.

War nicht

Der Tag der Dpfrung heut? Ganz Salem war  
 Hinausgeströmt, die Dpfrung anzusehn.  
 Sie sahn die Priester sich dem Moloch weihn,  
 Und zögern, und voll Wuth darüber! sahn  
 Die Königinnen ungewiß und bleich!  
 Den Boten gehn, zurückfliehn, dann die Eil  
 Des Opfers! sahn mich athemlos ihm folgen,  
 Und dann zurück zu dir voll Wehmuth gehn.  
 Das sahen sie, und dann, indem hiervon  
 Vielfältigs Murmeln unter ihnen war,  
 Den sie so lange nicht erblickten, Nathan,  
 Den ehrenvollen Greis zu dir hinaufgehn,  
 Geführt von seinem Sohn, der fern vom Strome  
 Bekommen war. Auch lief ein schneller Ruf  
 Schon hier und da umher: Bey Sisacl sey  
 Jerobeam! Wo Nathan und sein Sohn  
 Hintraten, floß das Volk getrennt von einander.  
 Dem Vater segneten sie und seinem Sohn  
 Voll Ehrfurcht und Bewundrung zu. Viel folgten  
 Bis zu des Cedernganges Deffnung nach,  
 Und blieben da. Seit diesem, wie du weißt,  
 Ist Nathan von dir weg hinauf zum Tempel  
 Begangen. Als ich kam, den Sohn zu rufen  
 Und Darda, war ganz Salem in dem Tempel  
 Ver-



Ein Trauerspiel. 137

Bersammelt. Alle sahn den frommen Nathan  
beten.

Auch war . . .

Salomo.

Hör auf! O Last, die auf mir liegt!  
Der Richter hier, mein Volk! und dort, der  
HERM! ...

So scheint's mirs jetzt. .. Doch fahr, o Chalkol, fort.  
Chalkol.

Als ich hinaufkam, war ein Ruf entstanden:  
Den Korah, Molochs Priester, habe GOTT  
Bei dir getödtet!

Salomo.

Weil er Todte fragte?

Chalkol.

Das wußten sie noch nicht.

Salomo.

Verbergts! .. verbergts es nicht!  
Wie säumt denn Nathan so? Sieh aus, ob er  
Sich noch nicht naht?

Chalkol.

Ich sehe vielen Staub  
Vom Tempel niederwallen, manchmal Volk  
Dahinter, wenn der dicke Staub verfliegt.  
Ihn seh ich nicht.

Salomo.

Er ist vom Volk umringt.  
Geh ihm im Ederngang entgegen.

Fünf-

## Fünfter Auftritt.

Salomo. Darda.

Salomo.

Darda,

Mein theurer Freund, dir will ichs nicht verhehlen,  
 Daß unaussprechlich meine Seele leidet!  
 Was soll ich thun? Darf ich den Richter fragen?  
 Und wird er nicht im Wetter mir antworten?  
 Und leb' ich, wenn er spricht, was werd ich hören?  
 Was anders, als vom Blut des armen Volks?  
 Und meinem Blut? Zivar gerne will ich sterben;  
 Allein was wartet meiner über dem Grabe,  
 Wenn so der Herr das Königreich zerreißt?  
 Wie schreckenvoll ist jetzt für mich, was Gott  
 Mir sagte, da er mir zum zweytenmal  
 Im Traum erschien! Wie schreckenvoll auch dieß,  
 Daß ich, seitdem ich Moloch diente, daran  
 Gezweifelt hab', ob dieser Traum von Gott  
 Bekommen sey, da er doch jenem völlig gleich,  
 Ich, welchem Gott verhiess, was er gegeben hat!  
 Des zweyten Drohung, ach! vielleicht wird sie  
 Sehr bald erfüllt! vielleicht sehr bald darauf  
 Wenn nun mein Volk getrennt, und leichter dann  
 Zu bestegen ist, und ach! von Brüderwunden  
 blutig,

Ein



Ein schneller Raub der Krieger um uns her!  
 Und wer verführt' es denn zum Götterdienst?  
 Ich wars, ich macht's, daß sie aus ihrem Landeweg  
 Getrieben, ein Spott des hohen Siegers wurden!  
 Und mir wird in mein Grab ihr Fluch nachhallen,  
 Daß Gott sein Angesicht von ihrem Tempel  
 Gewendet hat, und daß er hingestürzt  
 In Trümmern liegt, das Entsetzen deß, der ihn  
 Sonst sah, und nun vor ihm vorübergeht! ...  
 Der HERR ist jeko mir zu fürchterlich!  
 Laß mich nicht fragen. Ist auch Blut beschlossen,  
 So weiß ichs nicht, und hoff', ich hoffe vielleicht  
 Wie sonst, ich werd im Frieden sterben!

Darda.

Fluch zu Gott,

Und frag dann, oder frag auch nicht.

Salomo.

Ach, Darda,

Ich kann nicht! ...

Darda.

Ist sein Arm denn gegen dich,

Daß du nicht kannst?

Salomo.

Etwas, das mir zu mächtig ist,

Ist gegen mich. Ich weiß nicht, was es ist.

Ich kann zu Gott nicht fliehn! vielleicht werd ich

Ganz der Götzen Gewalt von ihm gelassen,

Vor denen ich der Unschuld Blut vergoß.

Allein sie kommen.

Sechs=

---



---

## Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Nathan. Sarja. Chalkol.

Chalkol.

Nathan, wir sind jetzt

Bei Salomo.

Salomo.

Du, meines Vaters Freund,  
 Und meiner auch vielleicht, Prophet des Herrn,  
 Ich sandte deinen Sohn zu dir; allein,  
 Da mich mit Nacht mein Elend rings umgiebt,  
 Weiß ich nun kaum, was ich dir sagen soll.  
 Du kanntest mich vordem. Ich weiß nicht, ob  
 du noch

Mich kennst. Sehr lang entzog ich mir, mein  
 Vater, dich!

Doch hörtest du gewiß, durch deinen Sohn,  
 Und unsre Freunde, was ich heute that,  
 Ach, Nathan, und auch litt!

Nathan.

GOTT segne dich!

Das sey mein erstes; Dank, das zweyte, Dank,  
 Daß du, mein König, mich zu dir entbotest,  
 Und mich mit dieser Huld empfängst. Doch eh  
 Ich weiter rede, laß mich ruhn. Mein Alter,  
 Mein



Mein Weg durch diese Finsterniß herauf,  
Und diese Thränen, lange weint' ich nicht!

Sarja.

Mein Vater weinte nicht, als ich gekommen war.

Nathan.

Dieß alles hat mich abgemattet.

Salomo.

Führt

Zu meinem Sitz den ehrenvollen Greis.

So weißt du alles denn, was heute geschah?

Nathan.

Ich weiß es.

Salomo.

Chalkol will, ich soll zu GDe  
Mich fragend wenden, und du, Nathan, sollst  
Der Engel seyn, den ich zum Richter sende.  
Willst du das erste?

Nathan.

Willst es du denn nicht?

Salomo.

Wie dürst' ich? denk ihm nach: der Unschuld Blut  
Befleckt mich sehr, und oft floß dieses Blut!  
Und schallt nicht meine Frage Molochs noch  
In eurem Ohr? Ach, mehr, als beides, schrecken  
Die Seelen mich, der Knaben nicht, die sind  
Bey Gott! Die Seelen derer, die durch mich  
Abgötter wurden, und Abgötter starben! ...

Chalkol.

Du machst mich über dich erstaunen. Nathan,  
Erhört, erhöht ist dein Gebet!

Salomo.

Salomo.

Wenn Gott

Der armen Menschen Schicksal kummert; darf  
 Ich, so belastet, mich zu ihm denn wenden?  
 Und kummert ihn es nicht; was frag ich denn?

Chalkol.

Ach Nathan, dein Gebet ist nicht erhört! ...

Salomo.

Mehr, als du glaubst!

Darda.

Sein Zweifel liegt. Nur Einmal

Hub er in ihm sein sterbend Haupt noch empor.

Salomo.

Belastet, wie ich bin, von Schuld! Befleckt  
 Von Blut! ein Diener Molochs! Angeklagt  
 Von Seelen, dort, wohin die Frag erschallt,  
 Mein Vater, und mein Freund, was soll ich thun?

Nathan.

Den Richter fragen.

Salomo.

Ach, wird er nicht Vater seyn?

Nathan.

Sey du nur Sohn, so wird er Vater seyn!

Salomo.

Ach, kann ichs von mir selbst? Er muß beginnen.  
 Laß, laß, o Nathan, mich vorm Richter schweigen.  
 Verstummen laß mich, fragen nicht!

Chalkol.

Wenn dies

Der Herr nicht sagt, daß du in Frieden stirbst;

So



So ist sehr ungewiß die Dauer deiner Rückkehr,  
Die ohne das sehr schnell entstand!

Salomo.

Weißt du

Es denn, wie schnell? Bey mir reißt Wahrheit  
langsam;

Doch reiß bricht ihre Wirkung schnell hervor.

Darda.

Ach, Salomo, aus welchen Leiden reißest du mich!

Chalkol.

Was überzeugt dich denn?

Salomo.

Der Weg des Herrn

Mit meinem Vater! und sein Weg mit mir!

Ich kann das ganze menschliche Geschlecht

Vergessen! So viel hat Gott an mir und ihm  
gethan!

Chalkol.

Und dachtest du in deiner Irre denn

An diese Wege Gottes nicht?

Salomo.

Nicht so,

Wie nun! .. Das eben war die Nacht, die mich  
Umgab! Dieß das Gericht, das auf mir lag,  
Und das die Strafe meiner Sinnlichkeit war,  
Daß Strahlen mir zur Dämmerung wurden.

Chalkol.

Sag,

Wie ward die Dämmerung denn zu Strahlen  
wieder?

Salomo.

Salomo.

Ganz weiß ich dieses nicht. So wenig ich  
Ganz weiß, wie ich auf meinen Irrweg kam.  
Ehalkol.

Das letzte weiß ich ganz: Du wardst zu sinnlich!  
Du flohst daher die Untersuchung, und hattest  
Schon gehandelt, als du zur Untersuchung  
Umkehrtest.

Salomo.

Schreckenvoll ist's, was du mir sagst;  
Doch ist es wahr. . . . Vom ersten weiß ich  
dies:

Mein Zweifel nahm stets zu: Ob, ohne Gott,  
Die Geister herrschen dürften, die ich mir  
Zu Göttern machte? Da ward Gottes Weg  
Mit David und mit mir stets leuchtender  
Und strahlenvoller!

Nathan.

Salomo, vergiß

Den Helfer nicht, des Weg mit uns sich klar  
Uns in der Wirkung zeigt; wir sehn nur nicht  
Des Wandelns Art.

Salomo.

Erhört war mein Gebet  
Um Weisheit einst; und deins um meine Rettung,  
Mein Vater, heut!

Nathan.

Nicht heut erst betet' ich

Für dich.

Darda.



Darda.

Ach hättest du dieß auch erlebt,  
 Mein Heman. Säume nicht zu lange, Tod,  
 Daß bald ich geh, und unserm Todten sage,  
 Was unsre Seel erquickt.

Nathan.

Laßt, meine Kinder,  
 Laßt diese Bottschaft mir.

Chalkol.

Ach, könnt' ich mich  
 Auch freun, wie ihr! .. Da du die Dpferknaben  
 Erwürgen ließest, zweifeltest du da  
 An deinen Göttern schon?

Salomo.

Noch nicht, wie jetzt.  
 Die Dpfer hätten gleichwohl nicht geblutet;  
 Wenn nicht der Königinen Schmach mein Herz  
 Schnell überwältigt hätte.

Chalkol.

Da du Moloch  
 Nun fragtest?

Salomo.

Ach, da waren meine Zweifel  
 Von neuem schwach.

Chalkol.

Wenn sie's nun wieder würden?

Salomo.

Die Unruh eines Freundes, der so sehr  
 Sie nicht zu haben wünscht, erschreckte mich:  
 Wär ich nicht ganz zu Gott zurückgekehrt!

G

Chalkol.

Chalkol.

Auf, überzeuge mich und dich, du sehest  
Es ganz, und frage Gott!

Salomo.

Kann denn nur das  
Dich überzeugen?

Chalkol.

Wenn du fragst, so seh ich  
Dareus, du sehest entschlossen, Gott dich ganz  
Zu unterwerfen! Und nur dieser Entschluß  
Beweiset deiner Rückkehr Dauer mir!

Salomo.

Dazu bin ich entschlossen mehr, als je.  
Allein ich fürchte mich vor mir, daß ich zu sehr  
Erliegen würde, wenn des Richters Antwort  
Blut mir verkündigte. Zwar den Tod der Schlacht,  
Der leichter als der Tod des Lagers ist,  
Den fürchte ich nicht. Doch ach, verkündigt Gott  
Mir Krieg; ist's dann nicht Jorn, was er ver-  
kündigt?

Chalkol.

Du mußt dich allem unterwerfen! mußt  
Gewiß es wissen, daß nichts kommen kann,  
Dem du dich nicht vorher schon unterwürffst!

Salomo. a)

So frage denn, mein Vater Nathan, .. Gott! ..  
Wilst du es hier thun, Nathan? Nein, nicht hier.  
Hier stand sein Altar, und hier fragt' ich Moloch!  
Nathan.

a) Nach einigem Stillschweigen.



Nathan. a)

Im Tempel, dicht am Allerheiligsten,  
Da will ich fragen.

Chalkol.

Darf Jerusalem

Es wissen, was für dich der Seher Gottes  
Dort thut?

Salomo.

Nicht nur mein Volk, erfahren soll's  
Erd und Himmel, daß ich zu Gott umkehre!

Chalkol.

Nicht Darda soll, nicht Nathan! nun will ich  
Die frohe Botschaft David bringen und Heman!  
Lafst unsern Vater gehn, laßt Nathan gehn.  
Denn jeder Augenblick ist theuer.

Nathan.

Ich gehe,

Mein Sohn! Laß heute mich dich also nennen!  
Mein Salomo, den ich auf meinem Arm  
Sonst trug, und dich, mein Sohn, Jedidja nannte.  
Der warst du, und der bist du wieder.

Salomo.

Geh,

Mein theurer Vater! Wär' mir, den du fragst,  
Nicht Richter mehr! Ach, wär' er Vater mir!

G 2

Siez

a) Indem er aufsteht.

---



---

## Siebenter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darda.

Salomo.

Du hast es gewollt. Nun geht er hin zu  
GOTT! ...

Was wird die Antwort? wird sie eines Vaters  
seyn?

Ich war nicht Sohn! ... Zwar wo ist wohl der  
Sterbliche,

Der immer Sohn des großen Vaters war?

Allein bisweilen schwach, und ich! O Unterschied  
zu fürchterlich für mich! Die kurze Nacht,  
Nach der ein Sommertag beginnt, ist so verschieden  
Von jener ewigen, auf die kein Tag  
Nicht folgt!

Darda.

Ja, weine, Salomo.

Chalkol.

Das thu!

Allein vor allen wart' auf Gottes Antwort  
Mit Unterwerfung!

Salomo.

Ach, ihr wißt es nicht,  
Mit welcher trüben Angst ich sie erwarte.

Chalkol.



Chalkol.

Der Weg des HErrn mit deinem Vater wars  
Ja auch, der dich zurück zur Weisheit brachte.  
Was fürchtest du daher so sehr?

Salomo.

Vertwerfung! . . .

Nach David stürzet mich in diese Furcht hinab!  
Nach er! Ach warum nanntest du mir ihn?

Chalkol.

Nahm deinen Vater denn der HErr nicht an?

Salomo.

Ach, bin ich David? Fiel er, wie ich fiel?

Chalkol. a)

Du fragst ja nicht, ob dich der HErr verwerfe?

Salomo.

Antwortet er mir Krieg; verwirft er mich denn  
nicht?

Daß GOTT die Menschen kummern, zeigt mir  
David.

Nach .. Saul! Was zeigt er mehr, den GOTT ..  
Ich mag

Noch Einmal nicht das todesvolle Wort  
Aussprechen!

Chalkol.

Wer gerecht aus Stolz sich hält;  
Und, aus Verzweiflung, sich verurtheilt, beide  
Erkühnen sich, die Wage seines Gerichts  
Aus GOTTes Hand zu nehmen.

G 3

Salomo.

a) Nach einigem Stillschweigen.

Salomo.

Ferner war

Kein Lebender je davon, als ich es bin,  
 Sich ins Gericht des Ewigen zu mischen.  
 Ich weiß, das Sandkorn wog er ab; warum?  
 Zu bauen eine Wohnung, für den Leib,  
 Der sterben muß! o wie vielmehr wägt er  
 Die Handlungen ab, im großen Reich der Gei-  
 ster,

Im Reich, um dessentwillen alles dieß  
 Die Wohnung und der Leib geschaffen sind!  
 Und wer ist kühn genug zu wähen: Er kenne,  
 Wie Gott ihn kenne, sich? Auch selber der  
 Den Stolz nicht hebt, und nicht Verzweiflung  
 stürzt,

Kennt sich nicht genug, verkennt sich weniger nur!  
 Du siehest, daß ich mich in sein Gericht  
 Nicht mische!

Chalkol.

Nun so sprich denn über dich  
 Kein Urtheil.

Salomo.

Laß mich sehr, laß wenig mich irren;  
 Irr ich drum ganz?

Chalkol.

Ich, der ich dir in Dingen  
 Des Lebens nie geschmeichelt habe; werd' ich dir  
 Dann schmeicheln, wenns die Ewigkeit betrifft?  
 Mehr warest du, und öfter warest du

Der



Der Mann, als David! Doch was ist ver-  
schiedner,

Als dieß: Verworfen werden! und, gestraft!

Salomo.

Ich durste vor Begier, den Ausspruch Gottes  
zu hören. Sag, wer bringt uns Bottschaft?

Chalkol.

Ich gehe

Wenn du gebeust.

Salomo.

Nein, bleib. Noch ist's nicht Zeit.

Warum erscholl denn erst ein Hall der Posaunen  
vom Tempel her?

Chalkol.

Vielleicht, daß Nathan so  
Ankündigen ließ, warum er in den Tempel kam.

Salomo.

So wird er auch und muß die Antwort Gottes  
dem Volke feyerlich ankündigen.

Mein armes Volk, wenn Blut die Antwort ist!

Zwar auch das meine; doch, um meinerwillen,  
deins!

Was habt ihr mir gethan? Ach, fluchen, fluchen

Wird ihre Seele mir, wenn sie im Tode flieht.

Sie liebten ehemals mich, und konntens auch.

Nun können sie's nicht mehr. Auf, Chalkol, geh,

Und bring mir Bottschaft. Allein vor kurzem erst

kam Nathan in den Tempel. Geh du dennoch

Und bring vom Volke mir, vom Hall der Posaunen,

G 4

Von

Von Nathan, bring, wovon du kannst, mir Boths-  
schaft.

Doch Gott antwortete ja sonst David schnell,  
Gleich, wenn er fragte. Geh, und eile zurück.

## Achter Auftritt.

Salomo. Darda.

Salomo.

Ich seh, ich sehe, wie mit mir du leidest,  
Und schweigst. Du kannst, mein Darda, nicht  
mit mir

Empfinden, welche Last mir meine Seele  
In grauenvolle Tiefen niederbrückt.  
Und wie viel weiter noch hinab, wenn ichs  
Nun hören werde.

Darda.

Samml' und fasse dich.

Wer thuts? Thut's denn nicht Gott?

Salomo.

Er thut es! Er thut's!

Ein wenig Stille brachte der Gedanke  
In meine Seele mir. . . Allein ihn lieben,  
Und fürchten müssen, daß er uns verwirft?  
Wer ist der Sterbliche, der, ach! dem Gedanken  
Des Schreckens widersteh? Ihn lieben! Lieb  
ich ihn?

Darf



Darf ich so hoch mich heben, dieß zu glauben?  
Und ist's nicht Wahn, wenn ich mein Herz damit  
Erfrischen will? Auch dieser Zweifel, ach,  
Ist Qual!

Darba.

Du kehrtest ja zu ihm zurück.

Salomo.

Getreunt von ihm gewesen seyn! wie ist  
Dieß fürchterlich, wie hats der bangen Zweifel  
viel?

Darba.

Ich bin von denen nicht, die voll von Muth  
Bey Andreer Elend sind, und leicht das halten,  
Was sie nicht selber trifft. Dein zweyter Weg  
Zu GOTT führt dich durch Nacht. Dein erster  
war

Voll Heiterkeit, und gieng durch Frühlingsgefilde.

Salomo.

So war er, und von diesem wich ich ab!  
Dieß, eben dieß, daß so der erste war,  
Nacht mir des zweyten Nacht noch schrecklicher.  
Ach, meine Frag an GOTT ist nun hinauf  
Zu seinem Thron gekommen. Wer hat sie,  
Wer meynest du hat sie hinauf gebracht?  
Wer sie am Thron des Richters ausgesprochen?  
Ein Todesengel?

Darba.

Das wird dir die Antwort zeigen.

Erwarte sie.

Salomo.

D könnt' ich ihr entfliehn!

Doch würd' ich drum der schrecklichen Erfüllung  
Der Antwort auch entfliehn?

Darda.

Was kann ich sagen?

Was helfen? Salomo, erwarte du  
Des Ausspruch, der dich sonst geleitet hat.  
Und sahst du denn Nathans Freude nicht,  
Mit welcher er hinauf zum Heiligthume gieng?

Salomo.

Ach, wehe, wehe mir! In welche Thränen  
Kann dieses Frommen Freude sich verwandeln!  
Schau ihn nur an. Ein Hauch könnt' ihn ins  
Grab

Hinunterstürzen. Was wirds für ein Donner  
thun!

Darda.

Kennt er nicht mehr, als du und ich die Wege  
Gottes?

Würd' er sich freuen, wenn sein graues Haupt  
Mit solchem Herzeleid zu seinem Grabe  
Hinunter solche Thränen bringen sollten?

Salomo.

Besänftige denn dich, o du Herz voll Sturm,  
Voll ungestümer Unruh! Denn vielleicht  
Irrt Nathan nicht.

Neun=



## Neunter Auftritt.

Die Vorigen. Chalkol.

Salomo.

Nach Chalkol! .. Aber schweig,  
 Verstumme lieber. Geh, laßt uns einander  
 Verlassen!

Chalkol.

Und warum? Noch betet Nathan,  
 Und noch antwortet ihm der Gott der Götter  
 nicht.

So bald ihm Antwort wird, verkündigt sie sein  
 Sohn.

Ja, Nathan hieß das Volk, das laut es zu wissen,  
 Verlangte, durch der Chöre Posaunen erst  
 Stillschweigen. Als sie schwiegen, thats dem  
 Volk

Der Hohepriester kund, weil Nathans Stimme  
 Zu schwach, gehört zu werden war. Ich kam  
 Und fand das ganze Volk im Tempel knien,  
 Und weil, sie sagtens, heute Molochs Dpfer war,  
 Im Sacke viel, und Asch auf ihrem Haupt,  
 Und still, so wie es still bey Gräbern ist.

Da, wo den Bund des HErrn der hohe Vor-  
 hang deckt,

G 6

Am

Am Allerheiligsten, waren Nathans Kniee  
 Gefunken, und da betet' er. Nicht fern  
 Von ihm lag Sarja und der Hohenprieſter.  
 Ich lief zu Sarja. Dieſer ſagte mir,  
 Gott ſchweige noch! .. Ich ſprach: Verkündig'  
 es uns.

Das wollt' er, und ich gieng.

Salomo.

Gott ſchweige noch? ...

Vielleicht, daß im Gerichte gegen mich  
 Die beyden Seelen ihre Klage noch  
 Nicht ganz vollendet haben.

Darda.

Welche Seelen?

Salomo.

Der Knaben, die ich heut getödet habe . . .  
 Ihr ſah't ſie ſtehn. Wie reizend ſtanden ſie  
 In ihrer Blüthe da, und ihrer Unſchuld!  
 Sie wußten kaum, was ihre Mütter weinten.  
 Und Blumen mußten euch zum Tode kränzen,  
 Ihr armen Opfer! a) Du, des ältſten Mutter,  
 Du haſt ſchon über mich das Urtheil geſpro-  
 chen,  
 Das jezt im Himmel auch geſprochen wird! ...  
 Und meine Freunde blenden ſich, mit ihnen  
 Selbſt Nathan. Haſt du mir die Wahrheit,  
 Chalkol,  
 Nicht verhoſlen, und mich verſchonen wollen?  
 Ver-

a) Er weint.



Berbirgs nicht länger, sprich: Hat Gott nicht  
geredet?

War nicht sein fürchterlicher Ausspruch, Tod?

Ach, meines Volkes Tod, und, o der komme!

Mein Tod? .. Was erkönnen denn des Tempels  
Hallen wieder?

Chalkol.

Die Antwort Gottes wird dem Volk verkün-  
digt.

Salomo.

Wohin, wohin entflieh ich nun vor ihr?

O wärst du, eh sie kommt, mir Zuflucht! Grab!

Darda.

Ich seh schon Volk herab vom Tempel kommen.

Salomo.

Wie gehen sie?

Darda.

Sehr langsam, und sehr ernst.

Salomo.

Da ist es, Chalkol! . . . Siehe, du hast mich  
Dahin gebracht!

Chalkol.

Wär' denn, unprophezeit,

Das, was der Herr beschloß, nicht auch geschehn?

Salomo.

Allein ich, der ich ganz erschüttert bin!

Zerschmettert bin! ich hätte nicht entbehrt

Den kleinen Trost der schwachen Hoffnung auch,

Im Frieden noch zu sterben.

G 7

Chalkol.

Salomo.

Chalkol.

War es denn  
Nicht wichtiger, daß du dich völlig überzeugtest?

Salomo.

Das war ich schon. . . Kommt Sarja nicht?

Darda.

Zween Männer

Mit Ufch auf ihrem Haupte kommen

Salomo.

Kommen

Zu mir?

Darda.

Sie sind im Ederngange schon.

Salomo.

Vielleicht sind sie der beyden Knaben Väter.

Bring dennoch sie herein zu mir.

### Zehnter Austritt.

Salomo. Chalkol.

Salomo.

**I**ch will

Nun alles hören! will nun alles wissen!

Mit seiner Weissagung nicht Nathan nur,

Auch diese Männer sendet Gott zu mir!

Chalkol.



Chalkol.

Weißt du denn schon, was, die der Herr dir sendet,  
Dir sagen werden?

Salomo.

Zweifelst du denn noch?

D täusche mich mit dieser Hoffnung nicht.  
Sie ist zu schwach.

Chalkol.

Wer Gott sich unterwirft,

Der wartet, und entscheidet nichts zu früh.

Salomo.

Dank sey dem Herrn, für diese Zwischenzeit,  
Für die Erholung, daß die Antwort mich,  
Nicht wie ein Donner traf!

Chalkol.

Ach, Salomo,

Mein König, und mein Freund, so lieb ich dich.  
Und, wenn du also bleibst, wein' ich mit dir.

## Zilfter Auftritt.

Die Vorigen. Darda. Die beyden  
Männer. a)

Der Eine.

Sohn unsers Davids, theurer Salomo!

Salomo.

a) Sie fallen auf die Knie.

Salomo.

Wer seyd ihr Männer?

Der Eine.

Zween aus Israel,  
Aus deinem Volke, die vom HERN ihr Brod  
In ihrer Stirne Schweiß empfahn, und ihm  
Des Segens danken! sind aus deinem Stamm,  
Aus Juda.

Salomo.

Was begehrt ihr denn von mir?

Der Eine.

Wir kommen nicht, o unsers Davids Sohn!  
Dich zu betrüben, nein, nur dir zu danken,  
Daß du zu GOTT zurück gekommen bist.  
Und ihn vor deinem Volk im Tempel öffentlich,  
Um das, was dir und uns zukünftig ist,  
Gefragt hast! Auch mit dir, o unsers Davids  
Sohn,

Zu weinen. Sieh, ich gieng bey Nathan her,  
Und fragt ihn: Soll ich, Vater Israels,  
Nur laufen, und der Bote seyn? Er sprach:  
Kehr um! Allein mein Bruder lief. Der ist  
Mein Bruder hier. Da lief ich auch, und kam  
Mit ihm.

Der Andre.

Verkündigt ward, da uns  
Die Posaune tönte.

Salomo.

Schweig!

Der



Ein Trauerspiel. 161

Der Andre.

Warum, mein Herr und König?

Betrüb uns ja nicht! Wir wollten ja dich nicht  
Betrüben, kamen ja mit dir zu weinen!  
Und wollten, nicht nur wir, auch unfre Brüder,  
Noch sieben finds! auch unser Blut vergiessen  
Mit deinem Blut .. wenn's also kömmt: denn

GOTT

Schwieg ja, und Nathan kehrt ohn' Antwort um.

Salomo. a)

Geschwiegen hat der Herr? Ließ Nathan das  
Verkündigen?

Der Andre.

Ja! das ließ der fromme Mann  
Verkündigen.

Salomo.

Geht iht hin in Frieden, ihr Männer  
Aus meinem Stamm. Ich laß euch wieder rufen,  
Dann soll ein Segen Gottes euer seyn.



Zwölf=

a) Er steht auf.

---

 Zwölfter Auftritt.

Salomo. Chalkol. Darda.  
Nathan. Sarja.

**W**er geht bey mir vorbey?

Nathan.

Sarja.

Die beyden Männer.

Salomo.

Ich weiß es, Nathan, schon. Der Richter hat  
Geschwiegen! . . . Chalkol ward, wie Heman,  
bleich,

Du bist es auch. Ich brauchte deine Schrecken,  
O Chalkol, nicht, nicht deine, Nathan, zu wissen,  
Daß ich verworfen bin! . . . Ich bin verworfen! a)

Nathan.

Mein Stab ist mir zu schwach. Laß Chalkol mich  
Nuch halten, Sohn! b)

Darda.

Nch bleib! c) Bey Gott beschwör ich dich!

Bleib!

Nathan.

a) Chalkol verhüllt sich.

b) Darda kömmt und hält ihn. Indem will Salomo  
weggehen. Darda verläßt Nathan, und ergreift  
Salomo bey der Hand.

c) Er fällt vor ihm nieder, und hält ihn.



Nathan.

Geht er weg von uns?

Sarja.

Er wills.

Nathan.

Verzweifle nicht

An deinem GOTT! Mein Sohn! so nenn' ich  
dich

Nun bis an meinen Tod.

Salomo.

An meinem GOTT?

Und wirst du lange Sohn mich nennen? Schnell  
Ist oft mein Richter! Aber nenne mich  
Sohn bis an meinen Tod.

Nathan.

Reich deine Hand mir her.

Mein Sohn auch dort! a)

Salomo.

Nicht dort! Verworfen, verworfen

Bin ich von GOTT!

Nathan.

Du kannst in dieser Nacht

Der Traurigkeit nicht sehn. Entscheid ist nichts.

Salomo.

Ist was entscheidender, als dieses Schweigen  
Des Ewigen?

Nathan.

GOTT hatte gnug gesagt.

Erst

a) Salomo giebt ihm die Hand.

Erst deinem Sohn, nicht dir, wollt' er das Reich  
zerreißen!

Gnug wars. Wir hätten, Chalkol, du, und ich  
Nicht fragen sollen. Doch der HERR verzeiht  
uns das.

Salomo.

Ich nicht verworfen? Schwieg denn David jemals  
GOTT?

Nur Saul! und mir! Allein was brauch ich  
Saul!

Auch dein Verstummen, Chalkol, brauch ich  
nicht!

War ich, von meiner Kindheit an, dem HERRN  
Nicht lieb? und gab er mir nicht dich? und ward  
Ich früh zum Könige nicht von ihm erwählt?

Wie aus Jsais Söhnen David, ich?

Gab er mir Weisheit nicht? und Herrlichkeit  
Dazu? Vorher ein Herz, das nur um Weis-  
heit bat?

Erschien nicht zweymal mir der Gnädige?  
Dann auch dem Volk und mir in seinem Tempel!  
Den Salomo, nicht David, bauen durfte!

Und ward, der alles dieß von GOTT empfing,  
Ich nicht ein Opferer des Molochs? Ich,  
Ich wäre nicht verworfen?

Darda.

Schweigst du ganz,  
O Chalkol? und verlässest du uns ganz?  
Enthülle, Chalkol, dich, verlaß uns nicht.

Salomo.



Salomo. a)

Verstumme, wie du thust. Doch willst du  
reden;

So seys kein Trost!

Chalkol.

Magst du die Wahrheit hören;

So laß mich reden, Darda! magst du nicht,  
Mich schweigen!

Salomo.

Rede, sag auch du sie mir!

Ich hörte sie von meinem Richter schon!

Chalkol.

Nach unaussprechlich ist in meiner Seele  
Des Mitleids und des Ernstes trübes Gefühl,  
Des Ernstes, Salomo, der deine Thaten verur-  
theilt!

Darda.

Verwund ihn nicht, mein Chalkol, tiefer noch.

Salomo.

Kann ichs denn tiefer werden? Rede du,  
O Chalkol, fort.

Chalkol.

Ich habe genug geredt!

Salomo.

Kann dieser Tag des Schweigens Gottes, er  
Ein Tag des Schönsens seyn! Sprich, Chalkol,  
fort!

Chalkol.

a) Zu Chalkol.

Chalkol. a)

Er ist verworfen! . . .

Nathan.

Nein! das ist er nicht!

Salomo.

Ach, Nathan! . . . Ja, ich dank, ich danke dir!  
 Für dieß dein Mitleid, theurer Vater, dir!  
 Doch überlaß mich meinem Schicksal nur!  
 Vielleicht ist's nicht der Tod der Schlacht! Ich  
 fühle

Mich sehr ermattet! . . . Starb nicht Heman  
 hier,

In meinem Sommerhaus' am Palmenhügel?

Darda.

Da starb er.

Salomo.

Bringet mir den Todten her.

Bringt Heman her! den hab' ich auch getödtet!  
 Noch Einmal will ich Heman sehn! ich will  
 Noch Einmal ihn umarmen! neben ihm  
 Dann sterben!

Nathan.

Folge mir, mein theurer Sobn.

Jetzt mußt du deinen todten Freund nicht sehn.

Salomo.

So bring, o Chalkol, denn ach deren Kinder  
 Ich tödete, mir die Mütter all herauf,  
 Daß ich, ist's möglich, sie versöhne!

Chalkol.

a) Zu Darda.



Chalkol. a)

Drey

Nur leben noch. Die andern sind vor Schmerz  
Gestorben.

Salomo.

Redest du geheim? Bring mir  
Die Mütter her! Gehorche, dein König wills!

Chalkol.

Gehorchen will ich gern. Hier kann ich nicht.

Salomo.

Warum nicht?

Chalkol.

Was soll ich antworten, Darda?

Nathan.

Mein Salomo, laß mich dich überzeugen,  
Daß Gott dich nicht verwarf!

Salomo.

Das kannst du nicht!

Warum willst, Chalkol, du mir nicht gehorchen?

Chalkol.

Drey leben nur. Die andern sind schon tod.

Salomo.

Die andern alle tod? . . . Vor Jammer! . . .

Rehrt

Eure Blicke von mir, ihr starren Augen!  
Sehr nah schaut ihr mich an, sehr nah! von  
Thränen

Des Blutes roth! und ach! vom Tode starr! . . .

Und

a) Leise zu Darda.

Und ihr, viel schreckender ist noch das! o wendet  
 Auch euer Lächeln weg, ihr sanften Knaben!  
 Ihr Opfer! . . .

Nathan.

Salomo, erhebe dich,  
 Aus dieser Todesangst! Ich kann dich überzeugen!

Salomo.

Mich überzeugen? Hätte dir der Richter  
 Es offenbart; alsdann nur könnt' ichs glauben!  
 Was red ich? Was ist diese leere Möglichkeit?  
 Verstummen laß, wie Chalkol thut, auch uns!

Nathan.

Gott hat es offenbart! . . .

Salomo.

Was sagst du mir, mein Vater?  
 Verstand ich es auch? Was hast du mir gesagt?

Nathan.

Ich sage dir, daß Gott vordem, nicht mir,  
 Doch deinem Vater David, ihm, durch mich,  
 Von dir verheissen hat.

Salomo.

Und was? und was?

Nathan.

Heil, Salomo!

Salomo.

Mein Vater, und mein Richter!

Nathan.

Du, nicht er,  
 So sagte Gott, sollt' ihm den Tempel baun!  
 Dein Vater würd' er seyn! und du sein Sohn!  
 Und



Und wenn du eine Missethat begiengst;  
 Wollt' er, so sagte Gott, mit Menschenruthen,  
 Und mit der Menschenkinder Schlägen nur,  
 Dich strafen! sein Erbarmen nie von dir  
 Begwenden! und dich nicht, wie Saul, verwerfen!

Chalkol.

O Gottes Weg! ... Wie wunderbar bist du,  
 Weg Gottes! ... Wenn verhiess der Gnäd'ge  
 das?

Nathan.

Vor Salomos Geburt!

Salomo.

Ich schweig, und lege  
 Die Hand auf meinen Mund. Wie kann ich  
 danken?

Mein Vater seyn! ... Mich nicht, wie Saul ...  
 wie kann ich danken?

Eh ich geboren ward! ... Laß a) schnell Semira  
 Herkommen, und den Korah, wenn er lebt.  
 Die Götzenbilder b) und Altäre zerschmettern?  
 Hinstürzen Astaroth, und Chamus, und ...  
 Aussprechen mag ich diesen nicht! und selbst  
 Den Staub, worinn die Bilder standen, bedecken  
 Mit anderm Staube? c) ... Nein! sie sollen  
 stehn,

Denkmale meiner Schuld! so, längre Zeugen,

H

Als

a) Zu Chalkol.

b) Nachdem Chalkol kurze Zeit weg gewesen ist.

c) Er schweigt einige Zeit, als unentschlossen still.

Als wenn ich sie vertilgte! Zeugen auch,  
 Daß ich zu Gott umkehrte, wenn sie nur  
 Unwachsen stehn, und öd', und opferlos!

Noch heute gebiets dem Hohenpriester, Nathan,  
 Soll Harons Posaun um diese Bilder  
 Erschallen, drauf . . . Ach Nathan! schnell,  
 gleich igt

Erinnr' ich mich, wie schreckst du mich, Erinnerung,  
 Wie schreckst du mich! Du weißt es, Nathan, auch,  
 Du warst bey uns, da, als mein Vater Israel  
 Versammelt hatte, da er mit den Ältesten  
 Vom Bau des Tempels Gottes sprach; ich seh,  
 Ich höre David noch! ein bebender Jüngling  
 Stand ich vor ihm, da sagt' er mir auch dieß:  
 GOTT untersucht Aller Herzen! versteht  
 Das Dichten aller menschlichen Gedanken.  
 Suchst du den HERN; so wirst du ihn auch  
 finden;

Verläßt du ihn, so wird er dich verwerfen! . . .  
 Ach Nathan!

Nathan.

Neue Qual sey dieß dir nicht,  
 Mein Sohn! ich wußt es Alles. Ich und David  
 Wir liebten dich, und hattens mit einander  
 Beschlossen, öffentlich dich so zu warnen.  
 Das wählten wir. Wie konnten wir dir sagen,  
 Gott würde nicht, wie Saul, auch dich verwerfen,  
 Wosern du sündigtest? Wenn du nun dieß gewußt,  
 Und doch gesündigt hättest? Wir liebten dich,  
 Wir sagten jenes, und warnten unsern Sohn!

Salomo..



Salomo.

Mein theurer Vater, Nathan! ... und o du  
 Mein Vater, David! O ihr Lieblichen!  
 Noch heute, sag's dem Hohenpriester, Nathan,  
 Soll Aarons Posaune bey den Götzen  
 Erschallen, dann soll er dem Volke verkündigen  
 Was jeso diese Bilder sind, und warum  
 Sie nicht zerschmettert werden! Darba, geh  
 Zur Mutter, deren erstgeborner Sohn  
 Geopfert ward! Du, Chalkol, geh zu der,  
 Die, jeso kinderlos, nur Einen hatte!  
 Und Sarja zu der dritten, die noch lebt  
 Von allen, die der Schmerz getödtet hat!  
 Versöhnt sie mir! ach könnt' es Dphirs Gold:  
 Das kanns nicht! segnet, segnet sie, für euch,  
 In meinem Namen nicht! Wie dücst ich das?  
 In Nathans Namen auch. Sie sollens doch,  
 mein Vater?

Nathan.

Mir bricht mein Herz! Was kann ich, Davids  
 Sohn,  
 Dir sagen? GOTT, o segne sie! nicht nur  
 Von mir! und ihre Thränen trockne, GOTT,  
 Von ihrem Angesicht!



---

 Dreyzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Semira. Korah.

Salomo.

Vernehmt, was ich  
 Euch sagen will. Doch euer Mund sey stumm  
 Bis ich euch frage. Königin! Es ist  
 Kein Opfer künftig mehr bey euren Bildern!  
 Sag dieß den Königinnen! sahst du a) etwas  
 Beym Todtenopfer?

Korah.

Nein.

Salomo.

Was hörtest du?

Korah.

Ich hörte nichts.

Salomo.

Was schreckte dich?

Korah.

Ich weiß nicht.

Bevor ich mich entsetz', allein ich ward  
 Bepnah dadurch getödet! Ach, dieß sahst du!

Salomo.

a) Zu Korah.



Salomo.

Wie ich frage, schnell, gesteh mir, oder stirb!  
Du wolltest mich betrügen?

Korah.

Ja, ich wollt's.

Salomo.

Was wolltest du mir prophezeihn?

Korah.

Verderben!

Salomo.

Geh

Gleich in dein Haus hinab. Verlaß es nie  
Geschichts, so ist der Tag dein Todestag!  
Geh, Königin, und du!

## Vierzehnter Auftritt.

Salomo. Nathan. Chalkol.  
Darda. Sarja.

Salomo.

Dem Allerheiligsten,

Dem Ersten, Hoherhabnen, Gnädigen,  
Dem Vater, und dem Richter, meinem Gott  
Will ich im Tempel morgen opfern, Nathan!

Chalkol.

Wir schweigen. Wer von uns kann jeso reden?..

H 3

Salomo.

Salomo.

Mein Vater, und mein Gott, wie lang wird  
noch mein Weg

Zu meinem Grabe seyn? Lang, oder kurz:

Laß meine Freunde mir! nähmst du sie mir, das  
wä'r

Der Strafen härteste! . . . Doch wie du ge-  
beusst! . . .

Hier schlummert Heman nah. Ein Todtenhaus ist  
Mein Haus. Bleib gleichwohl, Nathan, hier,  
und sey,

Wie du es warest, deines Sohnes Führer,  
Und leite, mich, so weit du mitzugehn  
Bermagst, den trüben Weg zu meinem Grabe.



Anmer-



→ † ←

## Anmerkungen.

**I**ch habe viel kennen gelernt, von denen ich geglaubt hätte, daß sie belesener in der Schrift wären, als ich sie hernach gefunden habe. Das ist die Veranlassung zu folgenden wenigen Anmerkungen.

### Heman. Chalkol. Darda.

Die Bibel nennet vier Dichter mit einem sehr unterscheidenden Ruhme. Salomo, sagt sie, war weiser, als alle Morgenländer, und so gar als die Aegypter. Er übertraf alle Menschen seiner Zeit an Weisheit, und auch die Dichter Ethan, Heman, Chalkol und Darda. Im ersten der Könige 30, 31.

### Sarja.

Asarja, Nathans Sohn, hatte Salomo über seine Amtleute gesetzt. Im ersten der Könige 4, 5.

### Moloch. Chamos.

Man wird die Wirkungen der gefallen Geister bey dem Gögendienste nicht läugnen wollen, wenn man sich erinnert, was Paulus davon sagt. Die Heiden, sagt er, opfern, was sie opfern, den Teufeln, und nicht Gott. In der ersten an die Korinth. 10, 20. Viele haben, ohne ihr Wissen, gute Engel beherbergt, an die Ebräer 13, 2, und da sich die Bösen in Engel des Lichts verstellen dürfen; so dürfen sie sich vielleicht auch in Menschen verstellen.

✻   ✻   ✻

Da die Morgenländer überhaupt sehr zum Enthusiasmus geneigt sind; so konnten auch damals schon Einstädler seyn, die sich dem Moloch gewidmet hatten.

## Handlung II. Auftritt 1.

Auf seines Tempels

Altar' herunterflammen.

Es fiel Feuer vom Himmel, und verzehrte die Opfer. Die Herrlichkeit Gottes erfüllte das ganze Haus. Das ganze Volk fiel aufs Antlitz. Im zweenen der Chron. 7, 1-3.

Meint ihr denn, der Berderber,  
Der siebzigtausend schlug.

Diese sehr merkwürdige Begebenheit steht im zweenen Samuelis 24, 15. im ersten der Chron. 22.

Auftritt 2.

Ein Mann aus Ephrata, dein Feind.

Dieser Anfang der Geschichte Jerobeams und seine Flucht nach Aegypten steht im ersten der Könige 11, 26 bis 41.

Entreißen wird der Herr . .

Im ersten der Könige 11, 11 und 31.

## Handlung III. Auftritt 1.

Das fürchterliche Wetter Gottes von Ebal.

Moses gebot, wenn Israel über den Jordan gegangen seyn würde, so sollten einige aus sechs Stämmen auf den Berg Grism treten, und das Volk



✻   ✻   ✻

Volk segnen; und wieder einige aus den andern  
sechs Stämmen auf Ebal, und den Fluch ausspre-  
chen, der die Uebertreter des Gesetzes treffen würde.  
Im fünften Moses 22, 12. 13.

Auftritt 8.

Jonathan, ach du eilst von mir weg.

Im zweyten Samuelis 1, 19 bis zu Ende.

Handlung V. Auftritt 6.

Dich, mein Sohn, Iedidja nannte.

Im zweyten Samuelis 12, 25.

Auftritt 8.

Den Hadad und den Reson ohne Krieg  
Zurückzuhalten.

Im ersten der Könige 11, 14 bis 26.

Auftritt 12.

Schwieg denn David jemals Gdt?

David hat oft gefragt, und Gdt hat ihm alle-  
zeit geantwortet. 3. E. zweymal hinter einander.

Im ersten Samuelis 23, 2. 4.

Nur Saul! und mir!

Im ersten Samuelis 28, 6.

War ich von meiner Kindheit an dem HErrn  
Nicht lieb?

Im zweyten Samuelis 12, 24.

Ward

Ich früh zum Könige nicht von Ihm erwählt?

Im ersten der Chron. 23, 9.

Wie aus Isais Söhnen David, ich?

Im ersten der Chron. 29, 4. 5.

Den



✦   ✦   ✦

Den Salomo, nicht David, bauen durfte.  
Im ersten der Chron. 29, 3.

Ihm, durch mich,  
Verheiffen hat.

Im zweyten Sam. 7, 12 bis 16. Dieß wird  
im ersten der Chron. 18, 11-14. wiederholt,  
und ist der Hauptgrund, warum man glauben kann,  
Salomo habe sich wieder zu Gott gewendet. Die  
andern Gründe liegen in dem Charakter desselben,  
den er vor seinem Falle zeigte, und in den sehr  
unterscheidenden Gnaden, die er von Gott empfan-  
gen hatte. Diese konnten unmöglich ihre Wir-  
kungen ganz bey ihm verlieren. Dazu kommt  
noch, daß er sehr wahrscheinlich den Prediger in  
seinem Alter geschrieben hat. Und dieser zeigt  
uns einen Mann, der aller Eitelkeit der Welt nicht  
allein müde ist, sondern sie auch verwirft. Fürchte  
Gott, schließt er, und halte seine Gebote, denn  
das gehört allen Menschen zu. Man könnte noch  
hinzusetzen, daß Salomos Rückkehr in den verlor-  
nen Schriften der Propheten Nathan, Abia und  
Jeddi vielleicht erwähnt worden sey, weil sich die  
Bibel darauf bezieht, daß in diesen noch mehr  
von Salomo gesagt werde.

Die Gözenbilder und Altäre zerschmettern?

Der angeführte Grund, warum er sie stehen  
läßt, ist mir als der einzige vorgekommen, den er  
hat haben können, und zugleich stark genug, daß  
man den Umstand, daß er die Bilder hat stehen  
lassen,





lassen, nicht als einen unwiderleglichen Grund gegen seine Rückkehr gelten machen könnte, wenn auch jene Stelle nicht wäre, die ich als entscheidend angeführt habe. Denn auch Hiskias ließ diese Höhen Salomos, und erst Josias schaffte sie weg; (Im zweyten der Könige 22, 13. Hiskias, der ein so großes Zeugniß für sich hat, und der kühn genug war, die eiserne Schlange Moses, Nehustan, wegzuthun. Es war also kein Beweis einer fortdauerenden Abgötterey, daß die Bilder blieben; es war zureichend, daß dabei nicht mehr geopfert wurde.

Verläßt du ihn; so wird er dich verwerfen!

Im ersten der Chron. 29, 19. Es ist hiebey hauptsächlich anzumerken, daß David dieß nicht, als eine Offenbarung von Gott, sondern, daß er es für sich selbst sagt.



Id. Blatt 121.















Del 2491 <sup>h</sup>

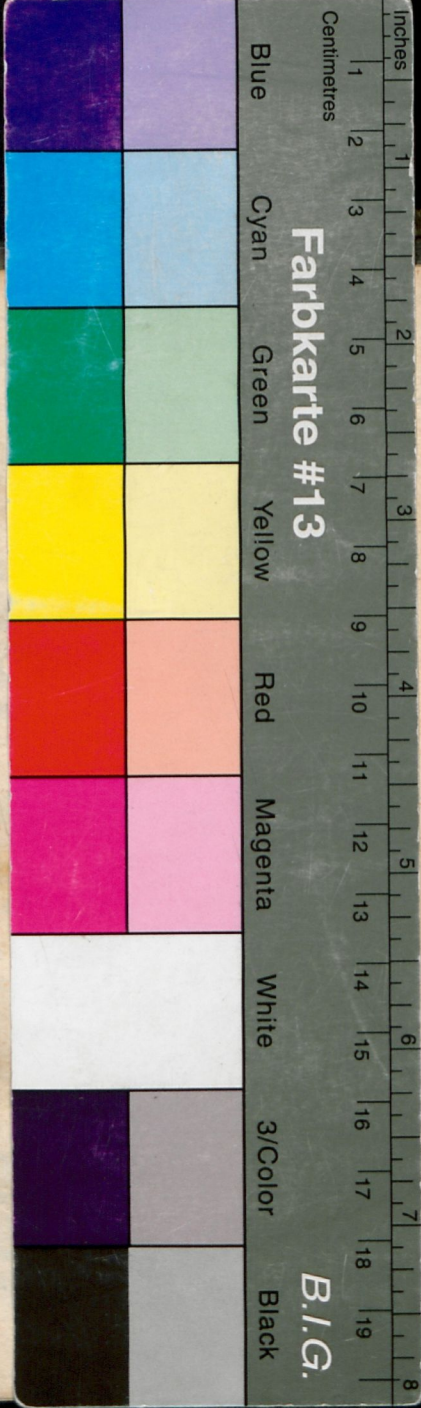
8

Nur für den Lesesaal!









Salomo,  
ein Trauerspiel  
von  
Klopstock.



**W T E N,**  
gedruckt bey Johann Thomas Edlen von Trattnern,  
kaiserl. königl. Hofbuchdruckern und Buchhändlern.

1765.

